

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 86 (1941)
Heft: 9

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

86. Jahrgang No. 9

28. Februar 1941

ORGAN DES SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREINS

Beilagen • 6 mal jährlich: Das Jugendbuch • Pestalozzianum • Zeichnen und Gestalten • 5 mal jährlich: Erfahrungen im naturwissenschaftlichen Unterricht • 2 mal monatlich: Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich

Schriftleitung: Beckenhofstrasse 31, Zürich 6 • Postfach Unterstrass, Zürich 15 • Telefon 8 08 95

Administration: Zürich 4, Stauffacherquai 36 • Postfach Hauptpost • Telefon 5 17 40 • Postcheckkonto VIII 889

Erscheint jeden Freitag

Es muss Sie
interessieren,

wie ein elektrischer Trockenrasier-Apparat funktioniert!
Verlangen Sie im nächsten Fachgeschäft eine unverbindliche
Vorführung des

Rabaldo
SUPER

Mit diesem Schweizer Apparat kann man sich im Nu glatt
ausrasieren und viele Begeisterte haben dies in spontanen
Anerkennungsschreiben bestätigt.

Fabrikant: **RABALDO GmbH.**, Nüscherstr. 30, Zürich

Besser ist besser
TURMAC BLEU

10 Stück 50 Cts.

Die ideale Heizung für
Schulzimmer



25 jährige

Erfahrung

THERMOLITH

Speckstein-Wärmespeicher-Oefen
für Nachtstromausnützung

Thermolith, Fabrik elektr. Heizungen
Bischofszell - Tel. 8 11 26



MITTEILUNGEN DES SLV SIEHE LETZTE SEITE DES HAUPTBLATTES

Versammlungen

LEHRERVEREIN ZÜRICH.

- **Lehrergesangsverein.** Sonntag, 2. März, 9.30 Uhr, Uebungssaal Kongresshaus, Probe: Requiem von E. Kunz. — Mittwoch, 5. März, 17.30 Uhr, Hohe Promenade, Probe: Requiem von E. Kunz.
- **Lehrerturnverein.** Montag, 3. März, 17.45 Uhr, im Sihlhölzli: Ballspiele, Stafetten, Männerturnen.
- **Lehrerinnen.** Dienstag, 4. März, 17.45 Uhr, Sihlhölzli: Frauenturnen. Leiterin: Frau Strebel. Nachher Zusammenkunft in der «Waag».
- **Lehrerturnverein Limmattal.** Montag, 3. März, 17.30 Uhr, Kapell: Zwischenübung: Training, Spiel.
- **Lehrerturnverein Oerlikon und Umgebung.** Montag, 3. März, 17.15 Uhr, Turnhalle Liguster, Hauptübung: Lektion Mädchenturnen II. Stufe, Spiel. — 8./9. März Skikurs auf dem Stoons. Anmeldungen und Auskunft bis 28. Februar an E. Zürcher, Sek.-Lehrer, Wallisellen, Telefon 93 20 77.
- **Pädagogische Vereinigung.** Arbeitsgemeinschaft «Das Kind im vorschulpflichtigen Alter». Montag, 3. März, 17 Uhr, Singsaal Hohe Promenade: Kinderlieder und Singspiele. Leitung: Herr Alfred Stern.

SCHULKAPITEL ZÜRICH, Gesamtkapitel. Samstag, 8. März 8.30 Uhr, in der Kirche Fluntern, Vortrag von Herrn Priv.-Dozent Dr. Adolf Gasser, Basel: Der Freiheitsimpuls in der europäischen und schweizerischen Geschichte.

ZÜRICH, KANT. LEHRERVEREIN, Bezirkssektion Zürich. Dienstag, 4. März, 17.30 Uhr, Konferenzsaal Zürich-Hauptbahnhof, I. Stock, Sektions-Versammlung: Kurzreferat von Herrn Sek.-Lehrer F. Rutishauser: Die Stellung der Lehrervertreter in der Bezirksschulpflege. Wahlvorschläge der Lehrerschaft für die Neuwahl der Bezirksschulpflege Zürich.

BASELSTADT, Lehrerverein. Samstag, 1. März, 14.30 Uhr, in Muttentz: II. Stufe; Korbball.

— **Lehrerinnenturnverein Birseck.** Dienstag, 4. März, 17 Uhr, in Aesch.

— **Lehrergesangsverein.** Samstag, 8. März, 14 Uhr, im Kirchgemeindehaus Liestal (Rosengasse), Probe für den gemischten Chor: Mozart-«Requiem».

HINWIL, Lehrerturnverein. Das Turnen fällt bis auf weiteres aus.

MEILEN, Lehrerturnverein des Bezirks. Freitag, 28. Febr., 18 Uhr, in Meilen: Schulturnen und Spiel. Auch die Vikarinnen und Vikare sind zu unsern Uebungen freundlichst eingeladen.

USTER, Lehrerturnverein. Freitag, 7. März, 17.40 Uhr, im Hasenbühl: Mädchenturnen 15. Altersjahr.

WINTERTHUR, Pädagog. Vereinigung. Freitag, 7. März, 17 Uhr, im Altstadtschulhaus, Zimmer 23: Geometrieunterricht.

— **Lehrerturnverein.** Montag, 3. März, keine Turnstunde. — Montag, 10. März: Lektion 5. Klasse.

In Klosters finden Sie eine schön und ruhig gelegene Pension

mit gemütlich warmen Räumen. Neuzeitliche Küche. Auch günstig für Ferienlager. Pensionspreis Fr. 8.50 oder Pauschalarrangement. Prospekte durch die neue Besitzerin **B. ZWEIDLER.**



Schutzmarke
„EICHE“

Schulmaterialien

Schulhefte, unsere Spezialität aus eigener Fabrikation
Schriftreformfedern Brause, Soenneken, Heintze & Bl.
Zeichenpapiere weiß und farbig
Mal- und Zeichenartikel
Reißbretter, Reißzeuge
Lehrmittel und Physikalien
Schulbilder über alle Unterrichtsgebiete
Wandtafeln und Zubehörmaterialien

Für Sie unverbindliche Offerten, Mustervorlage und Beratung durch:

Ernst Ingold & Co., Herzogenbuchsee

Spezialhaus für Schulbedarf - Verlag und Fabrikation

Hermetalisieren
Seit 1932

Sie Ihre **Fenster!**

Dieses Feld kostet

nur Fr. 10.50

+ 8% Kriegszuschlag

Wegen Militärdienst und Benzinmangel können wir Sie leider nicht besuchen. Jedoch liefern wir Ihnen die altbewährten

KRAFT-FARBSTIFTE
ab Lager noch in allen 24 Farben. Wir bitten Sie deshalb, Ihre weiteren Bestellungen schriftlich aufzugeben.

Alleinvert.: **Farbstifte en gros WÄRTLI A.-G., AARAU**

Bad
Ems

EMSER KRÄNCHEN

Medizinalwasser gegen

Katarrhe · Grippe · Heiserkeit

Das altbekannte Heilwasser in allen Apotheken und Drogerien

Materialien
für
Kartonnage-
Kurse



WILH. SCHWEIZER & CO, WINTERTHUR

Erfolgreiche Lehrer

verwenden unsere Reform-Schul-

materialien

Verlang. Sie
uns. Katalog

DIE SPEZIALKREIDENFABRIK

R. ZGRAGGEN, STEG Zch.



fabriziert sämtliche Kreidenspezialitäten „SILVA“ und empfiehlt Ihnen die beliebten weißen und farbigen Schulkreiden, speziell für die feine Wandtafel.

Pastell- und Oelkreiden in intensiv leuchtenden Farben. In allen Papeterien erhältlich. Muster auf Verlangen.

Darlehen an Fixbesoldete

ohne Kostenvorschuss
Handels- u. Verwaltungs-A.G.
Germaniastr. 85, ZÜRICH 6



Fixatif
wasserhell

durch alle Papeterien erhältlich.

BRINER & CO. ST. GALLEN

Inhalt: Die sechste Bildfolge des Schweizerischen Schulwandbilderwerks — Bilderatlas zur Geschichte an schweizerischen Sekundarschulen — Ist Obst Nahrung oder Abfallstoff? — Im Keller — Diktatstoffe — Quelques exercices sur l'accord des adjectifs — Generalversammlung der Sektion Schaffhausen des Schweiz. Lehrervereins — Turnerischer Vorunterricht im Kanton Zürich — Kant. Schulnachrichten: Baselstadt, Bern, Schaffhausen, St. Gallen, Zürich — SLV — Pestalozzianum Nr. 1

Die sechste Bildfolge des Schweizerischen Schulwandbilderwerks



Gletscher (Tschierva-Roseg).
Serie: *Landschaftstypen*
Maler: *Victor Surbek, Bern*

Bürger von Burgdorf, geb. 1885



Höhlenbewohner
Serie: *Urgeschichte*
Maler: *Ernst Hodel, Luzern*

Bürger von Unterlangenegg (Bern) u. Luzern, geb. 1881

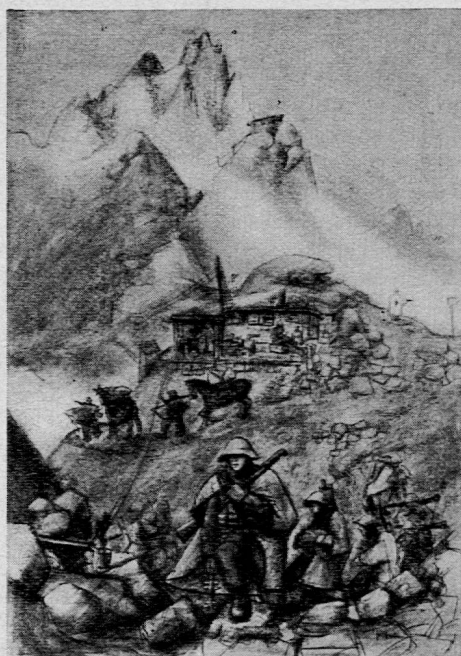
Die pädagogische Jury, welche die Auswahl der obligaten vier neuen Bilder der Jahresfolge letzthin in Bern besorgte (s. SLZ Nr. 4/1941, Seite 58), war vollkommen klar darüber, dass die Weiterführung des Unternehmens in diesen arglistigen Zeitläufen besonders dadurch gesichert werden muss, dass man nur «gute Bilder» auswählt. Was sind «gute Bilder»? Dafür gibt es mancherlei Kriterien. Wenn irgend möglich, müssen alle zugleich in einer Bildfolge berücksichtigt sein.

Es sollen selbstverständlich nur Bilder herauskommen, die den künstlerischen Anforderungen, die man an ein Schweizerisches Schulwandbilderwerk stellen muss, genügen. Diese Gewähr ist zum vorneherein durch die Mitwirkung einer kompetenten Delegation der Eidg. Kunstkommission gegeben. Auch die pädagogische Jury ist in dieser Beziehung gut besetzt. Doch damit wäre den Bildern der Eingang in die Schulen noch lange nicht geöffnet. Man ist fast versucht, schüchtern und ganz leise (in Klammern) aus der Erfahrung zu sagen: im Gegenteil. Wenn jedoch die starke künstlerische Note fehlte, wäre das Unternehmen nicht gerechtfertigt. Ueberein-

klang mit unserer besten ästhetischen Kultur muss hergestellt werden, und die Vermittlung dieser Kultur soll sozusagen lautlos und immanent auch mittels dieses Unternehmens durch die Schulen erfolgen.

Der Unterricht und dessen Belange sprechen ein gewichtigeres und starkes Wort mit. Die Bilder müssen einem unterrichtlichen Bedürfnis dienen. Ihre Gestaltung darf sich nicht nach künstlerisch-formalen Gesichtspunkten richten. Der Künstler muss es fertigbringen, das Stoffliche, die durch den Gegenstand geforderte Sachlichkeit nicht nur exakt wiederzugeben, sondern so, dass Schüler verschiedener Stufen im Kunstwerk ein gutes Bild der Wirklichkeit erhalten.

Nicht weniger bedeutsam ist ein dritter Gesichtspunkt und dies vor allem heute: Das Bild muss einer unmittelbaren Nachfrage entgegenkommen, sei es, weil zum Thema kein anderes befriedigendes Anschauungsmaterial vorliegt, sei es, dass für einen selbstverständlichen Unterrichtsgegenstand überhaupt keine einheimische Darstellung vorhanden ist. Sein Gegenstand sollte zum normalen Unterricht, zum Lehr-



Gebirgsmitrailleure
Serie: *Geschichte und Kultur der Schweiz*

Maler: *Wilhelm Koch, St. Gallen*
Bürger von Stein (St. Gallen), geb. 1909

plan gehören, zu den elementaren sachlichen Stoffen; oder der Stoff muss *aktuell* sein und sich von daher unterrichtlich aufdrängen.

Diese Wünschbarkeiten sind um so mehr zu erfüllen, als merkwürdiger- und erstaunlicherweise das Werk trotz aller seiner unbestrittenen Qualitäten immer noch Mühe hat, sich seine nötigen 1500 Abonnenten zu Fr. 16.— für eine Jahresbildfolge von vier Bildern zu sichern. (Auf dem kaufmännisch betriebenen Bildermarkt würde ein zehnfacher Preis dafür verlangt.)

Die Kommission für interkantonale Schulfragen des SLV, welche die Schulwandbilder herausgibt, ist in der günstigen Situation, die Bildfolgen aus einem sehr ansehnlichen, zur Veröffentlichung druckfertig vorliegenden Material auszuwählen. Es zählt mehrere Dutzend Vorlagen. Man kann also auswählen, was den vorher besprochenen Belangen am besten entspricht.

Die Wahl war nicht leicht. Es meldeten sich energisch die Ansprüche der Unterstufe. Aber keine Tafel konnte die Mehrheit überzeugen, dass nicht noch Besseres zu erwarten ist. Die verschiedenen Serien standen unter sich im Wettstreit und innerhalb der Sachgruppen wieder verschiedene Themen. Was für 1941 schliesslich ausgewählt wurde, wird hier angezeigt. Wohl geben die Klischeedrucke nur einen schwachen Abglanz der vielfarbigen Grossbilder. Man erhält aber sicher den Eindruck, dass die Behauptung, dass «gute Bilder» ausgewählt wurden, berechtigt sei.

Nach den Angaben des Pestalozzianums ist das *Verkehrsflugzeug* das am häufigsten verlangte Bild. Was an ausländischem Anschauungsmaterial zurzeit vorliegt, ist schlecht und veraltet und hat schon zu merkwürdigen Kontroversen für den Lehrer, der es brauchte, Anlass gegeben.

Die Schweiz ist reich an *Gletschern*. Die Mittelländer- und Jurakinder haben keine direkte Anschauung davon. Nach den Angaben der Schulwarte Bern ist das Fehlen eines eigenen Gletscherbildes dort die am meisten empfundene Lücke.

Mit dem Thema *Höhlenbewohner* wird die urgeschichtliche Serie eröffnet. Dass auch hier ein Bild die Anschauung zu vermitteln hat, ist wohl unbestreitbar.

Die Schüler sehen «die Soldaten durch die Stadt marschieren». Von dem, was die Hüter der Alpenpässe als Träger einer historischen Mission und Erfüller aktueller Schweizergeschichte zu tun haben, sollen unsere «Gebirgsmitrailleure» eine Idee vermitteln.

Das Schulwandbilderwerk ist in jeder Beziehung über die Periode des Suchens und Tastens hinaus. Alle Instanzen, die damit zu tun haben, sind längst «im Bild». Es will der Schule dienen. Es möchte das Bild der vielgestaltigen Heimat vermitteln helfen. Es soll dem Schüler durch die Erläuterung des Lehrers in schöner, anregender Form das geben, was nach Pestalozzi — wenn auch in etwas anderem Sinne — «Fundament der Erkenntnis» ist: *Anschauung*. Es soll einen kleinen Beitrag leisten zu unserer geistigen Landesverteidigung¹⁾.

Es wird sich durchsetzen und halten über alle Trägheit und Gleichgültigkeit, wenn die Kollegen zu Stadt und Land sich seiner unentwegt etwas annehmen und das Ihre tun, dass der Vertriebsfirma *Ernst*

¹⁾ Die «Pro Helvetia» hat das allerdings nicht erfasst und bisher alle Gesuche zur Förderung des Unternehmens mit unstichhaltiger Begründung abgewiesen.

Ingold & Cie. in Herzogenbuchsee die Bestellungen zukommen. Es steht eine reiche Auswahl von 32 Bildern zur Verfügung. Fünf Kommentare mit zusammen über 600 Seiten Text liegen vor. Zwei haben schon die zweite Auflage²⁾ erlebt, der sechste ist in Vorbereitung.

Nun mögen noch einige Bemerkungen die Bilder vorläufig erläutern. In bezug auf die ausführliche Beschreibung durch Fachleute wird auf den VI. Kommentar (Verlag des SLV) verwiesen, dessen Bearbeitung wie die der bisherigen der Redaktion der SLZ zugewiesen ist.

Gletscher (Tschierva-Roseg).

Der Gestalter des prachtvollen Gletscherbildes ist im Schulwandbilderwerk mehrfach vertreten: «*Lawinen und Steinschlag*» war sein erstes, «*Wildbachverbauung*» sein zweites Werk. Die Gletscherlandschaft reiht sich würdig den vorangegangenen Surbek-Bildern an, die, nebenbei bemerkt, in der Front der meistgekauften stehen.

Das neue Motiv musste nicht konstruiert werden. Surbek hat in einem engadinischen Nebental, dem sich bei Pontresina öffnenden Rosegtal, den idealen Gletscher gefunden. Er zieht sich, Tschiervagletscher genannt, einerseits vom Nordhang des höchsten Bündner Berges, des Piz Bernina (4053 m ü. M.), dessen eisige Spitze oben links sichtbar ist, herunter. Der Ursprung des andern Arms, des Roseggletschers, liegt rechts am Piz Roseg (sprich *romanisch* richtig *Rosédsch* und nicht *tirdisch* «Rosegg»). Dieser eisgepanzerte Riese, der im Bilde dominiert und dessen Besteigung viel gefährlicher und mühsamer ist als die des Piz Bernina, nähert sich der Viertausendergrenze. «Musterhafte» Moränen begleiten die Eismassen hinunter bis auf den Talboden, wo Kühe unmittelbar am Gletscherende grasen. Auf der Moräne links befindet sich die «Tschiervahütte» des SAC. Man steigt von dort über den Felsenhang links gegen den Piz Tschierva und auf den hohen aber sehr leichten und lohnenden Piz Morteratsch hinauf. Die ganze Talseite rechts des Rosegbaches bis Pontresina hinaus ist ein berühmtes und reich besetztes Wildasyl. Der Bildbeschauer befindet sich auf dem Wege zur Fuorcla Surley, einem Touristenpass, der in das Seenplateau der obersten Talstufe des Engadins hinüberführt.

Höhlenbewohner.

Es kommt nicht von ungefähr, dass der ursprünglich aus dem Bernischen stammende Luzerner Meister *Ernst Hodel* das beste Bild des Auftrages geliefert hat. Hodel ist ein ungemein praktischer Maler: er weiss, wo man die Motive herholt. Er zeigte als Vorlage ohne weiteres die Photographie einer plastischen Darstellung des Kessler-Loches aus dem Schaffhauser Museum. Zugleich ist aber Hodel der Nachbar des Luzerner Gletschergartens. Dessen Erbe, Direktor und jetziger Stifter Dr. h. c. *Willi Amrein* ist eine autodidaktische Autorität auf dem Gebiete der einheimischen Urgeschichte in Praxis und Theorie. Von Hodel stammen z. B. die prachtvollen gewaltigen Gemälde, die die Luzerner Gegend zur Eiszeit darstellen. Schon mancher Lehrer hat sie mit den Schülern im

²⁾ Kommentar II zu *Faltenjura, Igelfamilie, Alpfahrt, Weinerte, Gotik, Hochdruckkraftwerk, Rheinhafen, Saline, Gaswerk*.

Kommentar III geht dieser Tage in Druck mit den ausführlichen Aufsätzen über die *Arve*, die *Alphütte*, die *Wildbachverbauung* und die *Fischerei im Untersee*. Verlag der 2. Auflagen: E. Ingold & Cie. in Herzogenbuchsee. Preise: Kommentar I: Fr. 1.50, II: Fr. 2.50, III, IV und V: Fr. 2.—.

Museum des Gletschergartens bewundert. Mit der Urgeschichtsforschung steht Hodel also auf Du und Du. Zudem hat der Präsident der Schweiz. Gesellschaft für Urgeschichtsforschung, Dr. Th. Ischer, Bern, der mit Rektor Dr. O. Mittler von der Kommission für interkantonale Schulfragen den Bildbeschrieb besorgte, die altsteinzeitlichen (paläolithischen) Einzelheiten des Bildes aufs genaueste nachgeprüft. Damit die reiche Tierwelt der Magdalénienstufe, in der unser Land eine Tundralandschaft aufwies, in natürlicher Weise markiert sei, werden Mammute, Wildpferde, Moschusochsen, Gamsen und Steinböcke, vielleicht sogar ein Schneehase stecknadelknopffin naturgetreu eingezeichnet, so dass auch beim näheren Betrachten und ohne dass wichtige «Valeurs» gestört würden, die Schüler allerlei feine Entdeckungen machen können.

Gebirgsmitrailleure.

Dazu hat uns ein Offizier einer solchen Truppe, Herr Sek.-Lehrer Paul Wettstein, Zürich-Seebach, einige erwünschte Erklärungen mitgeteilt:

«Das Bild, das uns auf den ersten Blick etwas skizzenhaft und wenig plastisch anmutet, gewinnt, je länger man es betrachtet. Hat man sich aber hineingefühlt, vermittelt es gerade dank seiner darstellerischen Bescheidenheit etwas von der wilden Rauheit und unerbittlichen Strenge jener Welt in Fels, Eis und Schnee, in welcher unsere Gebirgstruppen ihren harten Dienst leisten.

Offensichtlich sind wir irgendwo an der Landesgrenze. Diese verläuft wohl auf der schroff nach vorn abfallenden Crête, der Grenzpfahl mit der Schildwache daneben lassen darauf schliessen. Ein Gebirgsmitrailleur-Detachement, es mag ein Zug sein, sperrt den Uebergang. Die primitive Unterkunft duckt sich wohlgedeckt an den Hinterhang. Was da auf den wenigen Quadratmetern alles Platz finden muss! Neben dem engen Schlafraum mit dem ausgeklügelten Pritschengestell finden wir eine Telephonische, Munitionsdepot, Lebensmittelmagazin und Holzlager, einen Raum für Ski und Korpsmaterial, alles in «Taschenformat». Ein enger Verschlag mit einer Matratze nennt sich stolz «Krankenzimmer». In einer Ecke hat der unentbehrliche Büchser seine Werkstatt eingerichtet. Auch die Feldpost braucht ihr «Bureau». Dass der Küchenchef ein findiger Kopf ist, beweist die Wassertransportseilbahn, — mit dieser erspart er sich nicht nur manchen mühsamen Gang, sondern auch unliebsames Hin- und Hergehen von Leuten.

Soeben steigt eine kleine Saumkolonne talwärts und taucht in die Nebelschwaden, die grau und unheimlich die steilen Hänge heraufschleichen. Wieviel lange verhaltenes Heimweh wandert wohl in den Postsäcken auf den Saumtieren nach der Heimat, zu Eltern, Frau und Kindern?

Im Vordergrund steigt eine Gruppe bergan zum Stellungenbezug, voran der Gewehrchef mit dem Seil über der Schulter. Ihm folgen der Gewehrträger, der Mann mit der Lafette, die Munitionsträger. Alle sind in einen Ueberwurf gekleidet, den sie sich aus ihrer Zeltbahn zurechtgemacht haben und der sie vorzüglich gegen Regen, Schnee und Wind schützt. Wie wuchtet der Schritt dieser Männer unter den schweren Lasten, die sie bergwärts tragen: alles, was zum Leben und Kämpfen für die nächsten paar Tage nötig ist, muss mitgenommen werden, — abgeschnitten von aller Welt, in den unwirtlichen Felsen, in denen sie

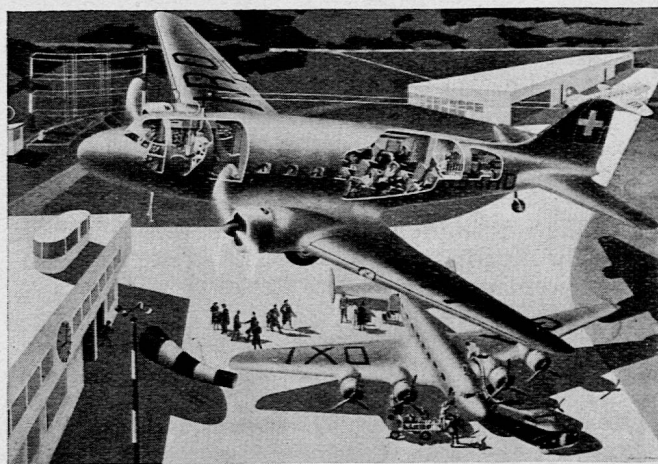
sich mit ihrem Maschinengewehr einnisten werden, ist ihnen nicht die geringste Möglichkeit einer Materialbeschaffung gegeben. Dort halten sie treue Wacht, bis sie selber wieder abgelöst werden.»

Fachleute werden dem Bild kleine taktische Unstimmigkeiten zum Vorwurf machen. Unser Gewährsmann nannte z. B. die Schildwachen mit Schneehemden auf den aperaturen Felsen, und auf den Sattel weithin sichtbar hingestellt, statt in den Felsen versteckt, die Schutzhütten zu wenig getarnt u. a. m.

Diese Mängel werden, soweit möglich, vor dem Druck noch behoben. Sn.

Das Flugzeug.

Man wollte ursprünglich die Schulwandbilder mit einem eidgenössischen Kunstkredit für arbeitslose Künstler, also durch solche, die in besonderer Not waren, ausführen lassen. Es hat sich aber sofort gezeigt, dass das wohl eine charitative Tat gewesen wäre, aber kein Weg, zu brauchbaren Schulwandbildern zu kommen. Die Aufgabe ist so schwer, dass man nur zu einem guten Ziele kommt, wenn man diejenigen Maler aussucht, die zu einer speziellen Aufgabe die entsprechenden Fähigkeiten mitbringen. Daher kommt es, dass Erni (wie Surbek) schon zum dritten Male im vollständigen Verlagsverzeichnis des Werkes vorkommt. Jedesmal arbeitete er in der gleichen, in der technischen Serie. Zur Ausführung eines Flugzeugbildes war er nicht nur wie kein anderer befähigt, weil seine malerische Beherrschung technischer Motive hervorragend ist, sondern weil er es versteht, in ganz eigenartiger Weise mit seiner sogenannten «funktionellen» Malerei bewegte Vorgänge zu schildern. Dazu gehört auch das Abdecken der verhüllenden Schichten, das er so fertig bringt, dass die «Löcher» mit dem übrigen Bilde durchaus zusammenstimmen und «natürlich» wirken. Die Beschreibung der Einzelheiten würde hier zu weit führen. Der Künstler hat für den Flugplatz Dübendorf grosse Wandgemälde ausgeführt. Er kennt sich genau aus. Das Bild wurde fachlich bis ins letzte Bau- und Metallstück und Uniformdetail durchkontrolliert und wird mit Hilfe des Kommentars den Lehrer in die Lage versetzen, vor gespannten kleineren wie grösseren Hörern lebensvolle Lektionen zu erteilen. Sn.



Verkehrsflugzeug

Serie: *Technik und Industrielle Werke*

Malerei: *Hans Erni, Luzern*

Bürger von Luzern, geb. 1908

Bilderatlas zur Geschichte an schweizerischen Sekundarschulen

Bericht aus der Kommission für interkantonale Schulfragen des SLV

Der Atlas ist im Druck und wird auf Beginn des neuen Schuljahres erscheinen. Das nachstehende Verzeichnis der Bilder gibt über die Anlage des Atlases einigen Aufschluss. Die Herausgeber sind sich dessen jedoch bewusst, dass der nicht besonders geschichtskundige Lehrer das Bildmaterial kaum in der wünschbaren Tiefe wird auswerten können auf Grund der im Inhaltsverzeichnis vorgesehenen Bildbeschreibungen. Darum beabsichtigen die Herausgeber, wie an dieser Stelle schon ausgeführt wurde, die Schaffung eines ungefähr 200 Seiten starken Kommentars zu diesem zweiten Atlasband. Anstatt dessen Abfassung in die Hand einer einzelnen Persönlichkeit zu legen, was im Hinblick auf die innere Geschlossenheit, die sprachliche und inhaltliche Ebenmässigkeit des Werkes ohne Zweifel von Vorteil wäre, möchten die Unterzeichneten eine möglichst grosse Zahl von Kollegen der Volksschule, insbesondere der Sekundarstufe, zur Bearbeitung der Bilder heranziehen, damit nicht nur eine, sondern viele und auch verschiedene Geschichtsauffassungen, Darstellungsweisen und methodische Richtungen an die Bilder herantreten können. Weder der Atlas noch der Kommentar wollen ja selbständige Geschichtslehrmittel sein, noch ein solches ersetzen. Der Atlas muss daher einer möglichst grossen Zahl von Geschichtslehrern und neben ganz verschiedenen Lehrmitteln seinen Zweck erfüllen können. Im Interesse einer raschen Inangriffnahme des Kommentars bitten die Unterzeichneten auf diesem Wege alle geschichtsfreudigen Kollegen, an dieser Arbeit mitzuwirken und bis spätestens am 17. März eine diesbezügliche Erklärung an eines der Mitglieder der Subkommission zu richten. Für die Honorierung der angenommenen Beiträge hat der Verleger in verdankenswerter Weise einen namhaften Kredit zur Verfügung gestellt. Um die Zuteilung der Aufträge zu erleichtern, werden die Kollegen, die mitzuarbeiten wünschen, ersucht, mit ihrer Anmeldung gleichzeitig bekanntzugeben, welche in diesem 2. Band erscheinenden Bilder sie zum Gegenstand ihrer Besprechung machen möchten. Da aber vorauszusehen ist, dass einzelne Sujets gar nicht, andere wiederum von verschiedenen Mitarbeitern gewählt werden dürften, müssen sich die Herausgeber die Zuteilung der Aufträge selbstverständlich vorbehalten, was ohne Härten möglich sein wird, wenn sich der einzelne Kollege nicht nur zur Bearbeitung eines einzigen, sondern mehrerer Bilder bereiterklärt.

Zur allgemeinen Orientierung folgt hier in gedrängter Form das Inhaltsverzeichnis des 2. Bandes. In Kleindruck sind die einzelnen Bilder genannt, von denen für die Mitarbeiter Probeabzüge zur Verfügung gestellt werden.

I. Eine neue Zeit erwacht. A. Die Entdeckung der neuen Welt: Erdkarte 1534 des Vadian; Die drei Schiffe des Kolumbus; Palastruine aus Mitla; Lissabon um 1662; Indianerdorf aus Virginien; Raleigh's Kundschaft; Neger bei der Diamantenwäsche; Fugger und sein Buchhalter; Die Fuggerei (Augsburg).

B. Die Erfindung der Buchdruckerkunst: Buchdruckerwerkstatt.

C. Die Spätrenaissance: Moses von Michelangelo; Colleoni von Verrocchio; Karl V. von Tizian; Ritter, Tod und Teufel von Dürer; Zeichnungen des Leonardo da Vinci; Vier Bilder aus dem Totentanz von Holbein; Der Fähnrich von Urs Graf; Papst Julius II. von Raffael; Der Kardinal (wahrscheinlich Schinner); St. Peterskirche mit Kollonnaden.

D. Die Reformation: Die Verbrennung Savonarolas Ablassbrief; Luther vor dem Reichstag; Auszug der Zürcher in die Schlacht; Huldreich Zwingli; Martin Luther auf der Kanzel; Johannes Calvin.

E. Die Gegenreformation: Ignatius von Loyola; Einsiedeln (Fassade); Einsiedeln (Inneres); Konzil von Trient; Ludwig Pflyffer, der Schweizerkönig; Karl Borromeo, Kardinal

II. Das Werden der Grossmächte. Der Absolutismus. A. Spanien — England: Elisabeth von England; Philipp II. von Spanien.

B. Frankreich — Deutsches Reich (um 1650): Albrecht von Wallenstein; Kardinal von Richelieu; Der Fenstersturz zu Prag; Gustav Adolf auf dem Schlachtfeld; Die Belagerung von Magdeburg; Das Schloss von Versailles; Der Park von Versailles; Louis XIV.; Friedrich der Grosse; Bundesschwur zu Huttwil; Berner Rathaus mit Metzgerntanz; Der Allianzteppich.

III. Die grosse Revolution von 1789. A. Die Vorboten: J. J. Rousseau; Voltaire; Neu-Amsterdam 1665.

B. Der Ausbruch: Die Bedrückung der Bauern; Der Sieg des dritten Standes; Die Eröffnung der Reichsstände; Assignat; Carte Civique; Der Tanz um die Guillotine; Der Bastillesturm; Danton; Robespierre.

C. Napoleon Bonaparte: Die Krönung Napoleons; Die Schlacht bei Trafalgar; Die Erschiessung von Strassenkämpfern; Mit Mann und Ross und Wagen; Der Aufbruch der Jenenser Studenten; 1814 von Meissonnier.

D. Der Untergang der alten Eidgenossenschaft (1798): Aufstand auf der Basler Landschaft; Commissaire de la Grande Nation; Brief aus der Helvetik; Pestalozzi in Stans; Untergang des alten Bern; Fremde Heere in der Schweiz.

IV. Zur Kulturgeschichte der Schweiz im 17. und 18. Jahrhundert. Der Neuhof; Marschlins; Taufmahl; Zehntenplan; Abschied des Schweizers; Jean Richard; La Chaux-de-Fonds 1785; Zwei Teile aus der Landgemeinde; Steinstossen auf dem Rigi; Besteigung des Montblanc.

Die Unterzeichneten hoffen im Interesse der Sache, dieser Aufruf werde recht viele Kollegen zur Mitarbeit ermuntern.

Die Subkommission für den Geschichtsbilderatlas:

H. Hardmeier, Probusweg 5, Zürich

Dr. A. Schär, Sigriswil

A. Zollinger, Thalwil.

FÜR DIE SCHULE

Ist Obst Nahrung oder Abfallstoff?

Die Initianten der «Reval» verlangen von der Alkoholverwaltung als dem Organ der Eidgenossenschaft bekanntlich, dass *Industriesprit nur aus Inlandsobst* und dessen Abfällen hergestellt werden dürfen. Wenn man Gelegenheit hat, mit Lohnbrennern auf dem Lande zu reden, lernt man die Hintergründe dieser Forderung kennen: die Mostobstbauern der Zentralschweiz, unterstützt von solchen aus andern Kantonen (im Kt. Bern haben 30 000 Bürger die Schnapsbrennerinitiative unterzeichnet), fühlen sich durch den importierten Sprit konkurrenziert. Sie können es nicht verstehen, dass ein so grosser Abnehmer, wie die Industrie einer ist, mit ausländischem Sprit beliefert wird. Der Bund, sagen sie, drückt die kleinen Brenner und ist selbst der grösste Schnapslieferant.

Nun, wir können den Brennern und ihrem Anhang ruhig sagen: Man hat in unserem Lande grosse und kostspielige Versuche gemacht, den Bedarf der Industrie mit Obstsprit zu decken. Aber dieser Sprit eig-

net sich nicht für die Industrie und kommt viel zu teuer zu stehen. Und schon heute findet der Bund genügend Sprit im Lande selbst, so dass der Import zusehends zurückgeht. So kann man heute *Sprit aus Abfallstoffen* machen: Die *Melasse* der Zuckerfabrik Aarberg, die sonst ungenützt in die Aare läuft, liefert solchen. Ferner die *Sulfitablaue* der Zellulosefabrik Attisholz, die den Rohstoff für das Papier herstellt, und die *Nährflüssigkeiten*, in denen *Presshefe* gezüchtet wird. Sprit, also hochgradiger Alkohol, lässt sich sogar aus *Holz* gewinnen, indem man dieses mit Hilfe von Säuren *verzuckert* und die Zuckermasse gären lässt.

Obst wird heute in allen seinen Formen als *Nahrung* geschätzt. Eine schweizerische *Durchschnittsernte* von 60 000 *Eisenbahnwagen* zu 10 000 kg liefert 200 *Wagen Eiweiss*, 240 *Wagen Kohlenhydrate* (Zucker) und 240 *Wagen Mineralsalze*, von vielen Stoffen, die man nicht fassen und wägen kann, gar nicht zu reden¹⁾. Diese ungeheuren Nahrungsmengen lassen sich wie folgt verteilen: jeder Schweizer, klein und gross, bekommt davon 0,5 kg Eiweiss, 12,5 kg Zucker und 0,6 kg Mineralsalze. Der tägliche Eiweissbedarf des Menschen beträgt 52 Gramm, der tägliche Bedarf an Kohlenhydraten 338 Gramm, der tägliche Bedarf an Mineralsalzen 21 Gramm.

Was lässt sich damit rechnen?

1. Wie gross ist der *Bedarf an diesen Stoffen* für einen Menschen im Jahr und für alle 4 Millionen Bewohner der Schweiz im Tag und im Jahr?

2. Welchen Teil seiner Nahrung an Eiweiss, an Zucker und an mineralischen Salzen kann der Mensch mit *Obstnahrung* decken? Wie gross ist der Anteil des Obstes an der gesamten Ernährung unseres Landes?

Ist es nicht ein Wunder, dass unsere Bäume uns für einen Monat Nahrung für alle Einwohner der Schweiz spenden?

Durch das Destillieren werden die Früchte und ihre Säfte vollständig entwertet, alle Nährstoffe gehen verloren. Einen Vorteil hatten allerdings früher die vergorenen und destillierten Produkte aus Obst und Früchten: Sie waren haltbar. Seitdem man es aber versteht, Obst richtig zu lagern, zu konservieren und sterilisieren, hochwertige Produkte zu erzeugen, wie Süssmost und Obstsaftkonzentrat, schwindet die Vorzugsstellung der Gär- und Brennprodukte dahin.

Heute kann man selbst die Vergärung und Brennerie von *Ueberschuss- oder Abfallobst* und von *Trestern* (das sind die Rückstände beim Auspressen des Obstes in der Mosterei) aufhalten. Aus Abfallobst macht man *Apfelmus* und aus Trestern Mehl zum Strecken des Getreidemehls. Es werden ganz ernsthafte Versuche gemacht, dem Volksbrot der Zukunft und der äussersten Rationierung *Trestermehl* beizumengen. Obst und Trester können sogar getrocknet oder frisch dem Vieh als Nahrung dienen.

Wir brauchen also das *Obst als Nahrung*. Wer daraus Spiritus machen wollte, würde die Kalorien des Obstes ganz falsch verwerten. Sagte doch Prof. Dr. Ad. Hartmann in Aarau schon vor vielen Jahren: «Wer aus Obst Schnaps oder Sprit macht, kann ebensogut aus Butter Wagenschmiere bereiten.» J.

¹⁾ Die beste Quelle für Zahlenmaterial zum Nahrungshaushalt unseres Landes ist: *Statistische Erhebungen und Schätzungen auf dem Gebiete der Landwirtschaft*, Bauernsekretariat Brugg. Letzte Ausgabe: 17. Jahreshft 1940. (Preis 2 Fr.)

1.—3. SCHULJAHR

Im Keller

Gesamtunterrichtliche Einheit für die 2. und 3. Klasse.

Einstimmung: Rätsel:

Ist es warm, in mir es kühl ist;
ist es kalt, in mir es warm ist;
und ist es hell, in mir es dunkel ist.

Sachunterricht: Wo der Keller liegt, wie es im Keller ist, wozu man den Keller braucht. Vom Einkellern (Obst, Gemüse, Kartoffeln...). Kellerbewohner. Gute und schlechte Keller. Verschiedene Keller (Wein-, Kohlen-, Luftschutz-... keller).

Sprachübungen: a) Der kleine Karl und der kluge Konrad steigen in den Keller hinunter. Kaspar, Kurt und Jakob kommen auch mit. O wie kühl und dunkel ist es hier! Sie sehen Kisten voll Kartoffeln, leere Körbe, auf dem Gestell Kohl, Kabis und Kraut, in einem Winkel einen grossen Klotz und einen alten Karren und in der Ecke hinter dem schweren Kasten einen Haufen Kohle (Nach Richard Alschner: Lebendige Sprachpflege). — Wörter mit k. — Sprechübung.

b) Was die Buben im Keller sehen: Sie sehen einen Korb, eine Kiste, einen Kasten, viele Kartoffeln, einen Haufen Kohle...

c) Die Buben sind neugierig: Sie betrachten jeden Korb, jede Kiste, jeden Krug... Sie gucken in jeden Winkel, in jede Ecke...

d) Auf dem Gestell stehen Einmachgläser mit grünen Bohnen, gelblichen Erbsen, roten Rüben, blauen Zwetschgen, gelben Birnen, rötlichen Aprikosen...

e) In den Hürden liegen Lederäpfel, Rosenäpfel, Grafensteiner, Butterbirnen...

f) Ueberall hat es Dinge: Am Boden, auf den Hürden, in den Hecken, hinter der Türe, unter dem Gestell, neben den Körben, vor dem Kasten, in den Kisten...

g) Ein Wort bilden aus: Keller und Treppe, Türe, Fenster, Boden, Gestell, Schlüssel, Lampe...

h) Wortpaare: Küche und Keller, Tür und Tor, Mann und Maus, Haus und Hof, Stumpf und Stiel, Glück und Glas, Haut und Haar...

i) Wörter wachsen: Keller, Kellertüre, Kellertürschloss, Kellertürschloßschlüssel, Kellertürschlossschlüsselbart. — Keller, Kellerfenster, Kellerfensterscheiben, Kellerfensterscheibenglas.

k) So sind die Dinge! Der Keller ist kühl und dunkel. Die Kiste ist gross (klein, voll, leer...). Das Obst ist saftig (gut, gesund, fein...). Das Gemüse ist frisch (jung, zart...).

l) Kellergeschichten zum Raten:

Haus — Keller — Gestell — Apfel — Wurm.

Haus — Keller — Mauer — Fenster — Scheibe — Loch.

Haus — Keller — Ecke — Falle — Speck.

(Satzketten: Im Haus ist ein Keller. Im Keller ist ein Gestell. Auf dem Gestell ist ein Apfel. Im Apfel ist ein Wurm. Rückwärts: Der Wurm ist im Apfel. Der Apfel ist auf dem Gestell. Das Gestell ist im Keller. Der Keller ist im Haus.)

m) Der kleine Fragehans: Wo sind die Kartoffeln? Wo sind die Aepfel, Birnen, Eier...? Wo ist das Fleisch, die Milch, der Kellerschlüssel...?

n) Die Mutter sagt: Sieh nach, ob die Maus in die Falle gegangen ist, ob noch Aepfel auf der Hürde liegen, ob die Kellertüre geschlossen ist...

o) Das Mäuslein im Keller knabbert am Speck, am Käse, an den Aepfeln, an den Birnen... Es nascht von der Milch, von den Kartoffeln, vom Zucker... Es hat...

Rechtschreiben: Wörter mit ll. — Unterscheiden von k und ck.

Aufsätzchen: Im Keller. Der Vater kellert Aepfel ein. Das Mäuschen in der Falle. Hu, wie unheimlich! Eine Mäusegeschichte.

Schreiben: K und Kellerwörter.



Zeichnen: Dinge im Keller: Hürde, Fass, Kiste, Korb, Mäusefalle...

Scheren: Früchte, Kartoffeln, Schinken, Milchkrug, Fass...

Formen: Käse, Butterballen, Schinken, Fass, Früchte...

Reissen: Mausnest, Mäusefamilie...

Rechnen: Einkellern verschiedener Obst- und Kartoffelsorten. Verbrauch (q und kg). Wein und Most (l und dl). Einkauf (Fr. und Rp.). Einmachgläser in Reihen (Einmaleins-Reihen).

Singen und Spiel: «Katze und Maus» und «Die Katze ist zu Haus», Singspiele aus Schweizer Musikant 3.

Begleitstoffe: Im Keller v. H. Kägi (Zürcher II). Die Mäusekinder v. ? (St. Galler II, Winterbüchlein). Das Mausnest v. W. Klauser (Zürcher II). Vom Mäuslein v. Güll (Glarner III, Aarg. II).

D. Kundert.

4.-6. SCHULJAHR

Diktatstoffe

Einige Rechtschreibregeln für die Elementar- und Mittelstufe.

Wenn zwei verschiedene Mitlaute zusammentreffen, wird nicht verdoppelt. (Lampe, Dolch, Wirt, Schrift, scharf usw.)

Nach einem Mitlaut folgt nie ck oder tz. (Wolke, Bank, Werk, schnalzen, stürzen usw.)

Nach Doppellauten wird nie verdoppelt, es folgt auch kein tz. (pfeifen, reiten, Haufen, Geheul, heikel, schaukeln, heizen, Kauz usw.)

Nach langen Selbstlauten folgt nie ck oder tz. (erschrak, häkeln, ekelhaft, blöken, spuken, Kapuze usw.)

Fremdwörter haben nie ck oder tz. (Inspektor, Doktor, Tabak, Musik, Paket, Medizin, Polizei, Notiz, Dezember usw.)

aa, ah, ä, äh.

Auf den Bahnhof, eine Bahre behutsam tragen, rare Nahrung bar bezahlen, dreimal barfuss Draht-

seilbahn fahren, ein schmaler Saal, eine Schar einsame Stare, es war wahrscheinlich wahr, ein Paar Pantoffeln, beim Säen die Sämlinge sparen, ein Haar auf dem Harmonium, Klara sah ein paar Taler, der Maler bejahte, eine Mahde mühsam mähen, sein Name ist nämlich Hahn, den Haushalt erklären, ein gefährlicher Hahn, sich während eines Jahres manchmal grünen, unzählbare Enziane, Klärchen erzählte fortwährend, woran mahnt der Fronleichnamstag? ein Kahn nahte, Aline nähte die Naht, es währt manchmal jahrelang, späte Dahlien, Noah späht über die Aare, vom Zahntag ersparen, eine fade Mahlzeit, ein aschfahler Pfahl, mit der Wahrheit prahlen, ein kahler Ahorn, gemahlene Kastanien, Malkasten und Zählramen wählen, während des Festmahls prahlen, sind Hyänen unbezähmbar? ihr wäret in Gefahr, Konrad nahm eine Ahle, der Aar liebt Aas.

e, ee, eh.

Sich stets sehr sehnen, ehrliche Lehrjungen, eine angenehme Bescherung, vornehme Gelehrte, die verzehrende Sehnsucht, den Kehrrichteimer leeren, ewig entbehren, Erichs Pelerine fehlte, sich stetig wehren, unentbehrliche Scheren, sich wehren bringt Ehren, leere Blumenbeete, mehrere Fehler, die Lehrer lehren, das hehre Meer, geteerte Strassen kehren, auf zehn Zehen stehn, eine Fee im Blütenschnee, ein Rotkehlchen auf dem Schlehdorn, seelige Heimkehr, Teeblümchen (Huflattiche) auf lehmiger Erde, Mehl nehmen, die Armee besteht aus einem Heer Soldaten, das Kamel geht, kein Reh ist mehr zu sehen, die Sehnen dehnen sich.

Werner Niederer, Teufen.

7.-9. SCHULJAHR

Quelques exercices sur l'accord des adjectifs

1° Lire les noms suivants en utilisant l'une des expressions: un bel, un beau, une belle.

Habit, étoffe, hôtel, édifice, hôpital, hangar, automobile, avion, hélice, arbre, hêtre, acacia, insecte, araignée, oiseau, hirondelle, éléphant, hippopotame, étoile, horizon, hauteur, heure, histoire.

2° Un vieil, un vieux, une vieille.

Habit, pardessus, épingle, aiguille, éventail, hache, outil, herse, instrument, hotte, panier, hospice, hangar, appareil, homme, hameau, église, écusson, artiste, tableau, histoire, château.

3° Ce fruit est mûr. Cette pêche était mûre. Ces raisins sont mûrs. Ces oranges n'étaient pas mûres.

Remplacer successivement mûr par les adjectifs: Doux, juteux, savoureux, excellent, délicieux, sucré, frais, mauvais, vert, dur, pourri, véreux, amer, sec.

4° Un garçon agréable. Des gens agréables. Des voisins agréables. Une employée agréable.

Remplacer agréable par l'un des adjectifs: Désagréable, heureux, joyeux, douillet, coquet, discret, fier, malin, poltron, craintif, sérieux, paresseux, tranquille, consciencieux.

5° Un lion féroce. Une bête féroce. Des tigres féroces. Deux panthères féroces.

Remplacer féroce par: Cruel, souple, affamé, impatient, agité, méchant, dangereux, menaçant, inquiet, adroit, magnifique.

Georges Durand, dans «L'Éducateur».

Generalversammlung der Sektion Schaffhausen des Schweiz. Lehrervereins

Samstag, den 1. Februar a. c., trat der Schaffhauser Kantonale Lehrerverein unter dem Vorsitz seines Präsidenten *Albert Hauser* zur Jahres-Generalversammlung zusammen. Die grosse Schar, welche am Samstagnachmittag im Saal des «Falken» zusammenströmte, zeigte dem regelmässigen Besucher Ausserordentliches an. Der Geist unsrer bewegten Zeit belebte die sonst so nüchternen Traktanden der gewöhnlichen Generalversammlungen.

Schon die Begrüssung und der Jahresbericht des Herrn Präsidenten zeugte von den bewegten Zeitläufen. Mit einem fast hörbaren Seufzer der Erleichterung konstatiert der Vorsitzende, dass der Vorstand am Schlusse der vierjährigen Amtsperiode steht. Das erschreckende Anwachsen der Zahl der stellenlosen Lehrer und Lehrerinnen im Kanton Schaffhausen, heute 71 Wartende, und die fast beinahe ebenso erschreckende Abnahme der Schülerzahl im ganzen Kanton hat dem Vorstand des SKLV viele sorgenvolle Stunden bereitet; wie sollen alle diese jungen Leute (darunter bis 26jährige!) versorgt werden, wie endlich zu einem Verdienst kommen? Die Frage wird heute ein Haupttraktandum bilden. Dazu kommt die Frage der Teuerungszulagen und vor allem die Wahlsituation (der ganze Kanton stand auf Ende 1940 vor den Erneuerungswahlen der gesamten Lehrerschaft), die nach der erfolgten Erneuerungswahl eingetreten ist. Erfreulich war die im Jahr 1940 durchgeführte Aktion für das gute Buch, die in verschiedenen Kantonsteilen ausgestellte Jugendbuchschau hat überall reichen Besuch gehabt und darf darum als Erfolg gebucht werden. 96% der kantonalen Lehrerschaft gehört heute dem Lehrerverein an, immerhin ein Zeichen, dass auch die Schaffhauser Lehrerschaft die Bedeutung einer straffen Berufsorganisation eingesehen hat. Herr *Albert Hauser*, der mit viel Eifer und warmem Herzen die grossen und kleinen Angelegenheiten der Schaffhauser Lehrer während vier Jahren geführt hat, ist amtsmüde; trotzdem wird er zuerst in seinem Amte bestätigt, jedoch im weitem Verlauf der Verhandlungen auf seine Bitte im Amte des Präsidenten durch *Hugo Meyer*, Kantonsschulprofessor, ersetzt. Weiter tritt an Stelle des langjährigen Delegierten für den SLV, Dr. *W. Utzinger*, Reallehrer *Meister* in Neuhausen; der übrige Vorstand bleibt für eine weitere Amtsdauer zusammen. Dem Herrn Präsidenten wird seine treue Amtsführung bestens und mit Beifall der ganzen Versammlung verdankt.

Teuerungszulagen pro 1940 und 1941: Am 18. Dezember 1940 publizierte der Regierungsrat eine Verordnung betr. Zuweisung von Teuerungszulagen für das Jahr 1940. Die Hauptbestimmung (§ 2) setzte die Teuerungszulage pro 1940 folgendermassen fest: Persönliche Zulage Fr. 75.—; Familienzulage ebenfalls Fr. 75.— und je Fr. 50.— für jedes eigene, angenommene oder angeheiratete Kind unter 18 Jahren. Als Bezugsberechtigte wurden bezeichnet: Alle vollbeschäftigten Beamten, Angestellten und ständigen Arbeiter der Staatsverwaltung, die *Kantonsschullehrer* im Hauptamt, die *Reallehrer*, die *Elementarlehrer* und *Arbeitslehrerinnen*, alle mit voller Lehr-

stelle. (§ 3.) Diese Bestimmung aber wurde in ihrer Wirkung bedeutend abgeschwächt durch § 4, der lautet: Die Teuerungszulage an die Elementarlehrer und Arbeitslehrerinnen (weil Gemeindebeamte) wird vom Staate nur zu einer Hälfte ausgerichtet. *Die Zuweisung der andern Hälfte wird den Gemeinden überlassen.* Ueberlassen heisst es, da keine gesetzliche Bestimmung besteht, die Gemeinden dazu zu verpflichten. Wenige Gemeinden sind aber der Weisung der Oberbehörde nachgekommen, so dass die Elementar- und Arbeitslehrerinnen verkürzt wurden. Nach reicher Diskussion wurde nun der Vorstand beauftragt, womöglich unter Assistenz des kant. Festbesoldetenverbandes, im Grossen Rate zu erreichen, dass pro 1941 (1940 ist als erledigt zu betrachten) vom Staate, der von Gesetzes wegen bereits die ganze Besoldungszulage zur Grundbesoldung trägt, die *Uebernahme der ganzen Teuerungszulage* für alle Kategorien der Schaffhauser Schulen zu veranlassen.

Wegwahlen: Das Ende des Jahres 1940 war für die Schaffhauser Lehrerschaft zugleich das Ende ihrer achtjährigen Amtsdauer; der Erneuerungswahl der Schaffhauser Behörden im Dezember 1940 musste Anfang 1941 diejenige der Lehrerschaft folgen. Die Kantonsschullehrer werden auf Vorschlag des Erziehungsrates vom Regierungsrat gewählt, die Reallehrer von den örtlichen Schulbehörden in gemeinsamer Sitzung mit dem Erziehungsrat, und die Elementarlehrer in der Stadt Schaffhausen auf Vorschlag des Stadtschulrates vom Grossen Stadtrat und in den übrigen Gemeinden des Kantons von den Einwohnergemeinden. (Volkswahl.) Wir sehen also: Eine grosse Mannigfaltigkeit! Die zwei ersten Lehrerkategorien wurden ohne grosse Opposition wiedergewählt, da bei den in Betracht kommenden Wahlbehörden in erster Linie die fachliche Tüchtigkeit des zu bestätigenden Lehrpersonals entscheidet; anders bei den Elementarlehrern, wo in bewegten Zeiten, wie wir sie heute haben, politische Motive schwerwiegend mitspielen. Das zeigte sich bei den Erneuerungswahlen der städtischen Elementarlehrerschaft durch den Grossen Stadtrat. Weggewählt wurde glücklicherweise keiner der städtischen Lehrer, aber die Stimmenzahl der Wiederbestätigten war so stark verschieden und wurde in der Presse breitgetreten, wie dies bisher noch nie geschehen. In den niedern Bestätigungszahlen spiegelte sich fast durchwegs die politische Einstellung der Wahlbehördemitglieder zum Gewählten. Während früher durchwegs der Vorschlag des Stadtschulrates für Neu- und Bestätigungswahlen massgebend war, haben sie seit einigen Jahren einen ziemlich starken politischen Einschlag bekommen. Ist es nicht ein schlimmes Zeichen der Zeit, wenn ein Fraktionsführer sagen kann: «Es braucht keinen Grund, um einen Lehrer wegzuwählen.»

In der Stadt sind also die Bestätigungswahlen mit einigen Protestzahlen vorübergegangen, d. h. alle im Amte stehenden Lehrer und Lehrerinnen sind in ihrer Stelle bestätigt worden. Anders ging es auf dem Lande, wo manchmal nur sehr wenige Stimmen entscheiden und bei der Bestätigungswahl auch kleine persönliche Verstimmungen entscheiden können. Der § 9 der Statuten des Schaffhauser Kantonalen Lehrervereins verpflichtet den Vorstand, bei Wegwahlen den Fall objektiv genau zu untersuchen und im Falle einer unmotivierten Wegwahl Protest zu erheben.

Zunächst soll er gütliche Wege zur Rücknahme der Wegwahl einleiten und erst, wenn alle denkbar gütlichen Mittel erschöpft sind, als letztes Mittel den Boykott der betr. Lehrstelle erklären. Es gelang dem tätigen Vorstand, verschiedene bedrohte Posten vor der Wahl zu retten; aber zwei Kollegen, ein Lehrer und eine Lehrerin, sind in der Wahlkampagne doch auf der Strecke geblieben. Der erste Fall führt in die kleine Gemeinde Büttenhart, wo der amtierende Lehrer, ein Familienvater, mit 24 gegen 19 Stimmen weg gewählt wurde. Eine Vermittlung des SKLV war vergebens, die Stelle wurde im Januar von der Schulbehörde ausgeschrieben. Da der Kanton Schaffhausen gegenwärtig über 70 stellenlose Elementarlehrer zählt, konnte Büttenhart auf zahlreiche Anmeldungen hoffen. Auf die Intervention des Vorstandes des SKLV, der durch ein Rundschreiben an die junge Lehrerschaft eine Art stiller Boykott eröffnete, zogen die Angemeldeten (10 Stellenlose) ihre Bewerbung zurück. Der Fall ist noch nicht erledigt; am erspriesslichsten wäre eine Versetzung der angefochtenen Lehrkraft an eine andere Lehrstelle. — Der zweite Fall betrifft die Industriegemeinde Neuhausen, wo eine anerkannt tüchtige Lehrerin wegen ihrer Zugehörigkeit zur Nationalen Gemeinschaft nicht mehr bestätigt worden ist. Da diese Wegwahl eine ausgesprochene politische Wahl ist, erhob sich über diesen Fall eine längere Diskussion, da weite Kreise Schaffhausens gegen den Kreis der Erneuerer recht kritisch eingestellt sind; interessant ist nur, dass sich diese Antipathie gerade gegenüber einem Fräulein offenbarte, die sich ja naturgemäss weniger politisch nach aussen betätigen kann. Dass sie ihre Gesinnung in den Unterricht hineingetragen habe, ist nie behauptet worden. Auch in diesem Falle siegte die Meinung, dass die Nichtbestätigung unmotiviert sei, dass der Lehrerverein alle Ursache habe, die Freiheit des Lehrers, auch die politische, solange sie nicht staatlich verboten ist, zu verteidigen, und der Vorstand wurde verpflichtet, alle ihm zur Verfügung stehenden Mittel zur Aufhebung der Wegwahl (das Fräulein bleibt sowieso bis Ende des Schuljahres an ihrer Stelle) anzuwenden.

Stellenlosen-Problem: Ueber diese tragische Frage orientiert in trefflicher Weise der Präsident der *Arbeitsgemeinschaft der stellenlosen Lehrer des Kantons Schaffhausen*, Herr Keller. Schon vor Jahren (von 1932 an) ist die Frage des stellenlosen Lehrers in unserm kleinen Kanton akut geworden, trotzdem stieg von Jahr zu Jahr die Zahl der Seminaristen an der Kantonsschule; heute sind nicht weniger als 71 junge Menschen als Schaffhauser Elementarlehrer patentiert, ohne Aussicht auf eine Lehrstelle zu haben. Von diesen Stellenlosen entfallen 31 auf Lehrer (die sich wie erwähnt zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen haben) und 40 auf Lehrerinnen, die ältesten dieser Stellenlosen zählen bereits 25—26 Lebensjahre. Die Vermehrung schaffhauserischer Lehrkräfte muss mit allen Mitteln abgebremst werden. Der Referent bezeichnet als bestes Heilmittel die zeitweise Schliessung der Seminarabteilung. Ein weiteres wäre die Herabsetzung der Altersgrenze für die Pensionierung auf 60 Jahre und obligatorischer Uebertritt in diesem Jahre in die Pensionskasse. Wird die Ausbildung von Schaffhauser Lehrern wieder aufgenommen, soll diese erst an die realistische Matur angeschlossen und mit einer strengen pädagogischen Eignungsprüfung

eröffnet werden. Das ist aber erst Zukunftsmusik. Dem Heer der heute stellenlosen Lehrer muss nach dem bundesrätlichen Prinzip «Arbeitsbeschaffung, es koste, was es wolle» Arbeit geschaffen werden. Der Referent denkt da in erster Linie an Lehrvikariate. — Da die Zeit schon sehr vorgeschritten ist, weckt das mit Beifall aufgenommene Referat nur eine kurze Diskussion. Allgemein ist die Versammlung der Meinung, dass etwas getan werden *muss*, und beauftragt den Vorstand, die Frage in kürzester Zeit zu prüfen und einer ausserordentlichen Versammlung des kant. Lehrervereins positive Vorschläge zur Diskussion und Annahme vorzulegen. Es wird beschlossen, für die Sache der stellenlosen Lehrer pro Mitglied einen Sonderbeitrag von mindestens fünf Franken zu erheben. Damit wird die Tagung geschlossen. — Die 31 stellenlosen Lehrer sind heute (13. II. 41) in den Militärdienst aufgeboten. *W. U.*

Turnerischer Vorunterricht im Kanton Zürich

Nach dem ablehnenden Volksentscheid vom 1. Dezember 1940, durch den ein obligatorischer militärischer Vorunterricht auf eidgenössischer Grundlage wohl auf lange hinaus verunmöglicht worden ist, betrachteten es viele Kreise als ihre vaterländische Pflicht, wenigstens auf kantonalem Boden so rasch wie möglich das Notwendige vorzukehren. Um eine Zersplitterung der verschiedenen Bestrebungen der Sport-, Turn- und Jugend-Organisationen im Kanton Zürich zu vermeiden, ergriff die Militärdirektion des Kts. Zürich die Initiative zu gemeinsamem Vorgehen. Sie lud auf den 20. Februar Vertreter zahlreicher Organisationen, auch Gegner des verworfenen Bundesgesetzes, zu einer Versammlung ins Rathaus ein (s. SLZ Nr. 7, S. 112). Hier erläuterte Herr Regierungsrat Dr. Briner die durch den Volksentscheid entstandene Lage und erklärte, dass nun im Kanton Zürich die Schaffung eines obligatorischen Vorunterrichts als Endziel angestrebt werden solle. Vorläufig könne freilich nur vom freiwilligen turnerischen Vorunterricht der männlichen Jugend die Rede sein. Für 1941 seien einheitliche *Leistungsprüfungen* im ganzen Kantonsgebiet vorgesehen. Ueber das Programm der körperlichen Erziehung, das diesen Prüfungen zugrunde gelegt werden soll, orientierte in grossen Zügen Lt. Fahrner, der von der Militärdirektion mit der organisatorischen Vorbereitung des erweiterten Vorunterrichts betraut wurde.

Die Versammlung stimmte den regierungsrätlichen Vorschlägen zu. Ausdrücklich taten dies Vertreter der Jugendvereinigungen, der Sportvereine und des Kantonal Komitees für den turnerischen Vorunterricht. Seminardirektor Zeller ging noch weiter und wünschte eine Reform des Schulunterrichts, in dem der körperlichen Ertüchtigung ein viel breiterer Raum und eine grössere Bedeutung zuzuweisen sei. In das sog. «Patronats-Komitee» von etwa 40 Mitgliedern wurden aus Lehrerkreisen gewählt die Herren H. Greuter, Uster (Vertreter des Zürch. Kant. Lehrervereins), Rektor Dr. E. Mettler (Mittelschulen) und Seminardirektor Dr. H. Schälchlin. Ein von diesem Komitee zu wählender Ausschuss und eine technische Kommission werden das Weitere beschleunigt besorgen. *P. B.*

Kantonale Schulnachrichten

Baselstadt.

Am 25. Februar 1941 wurde Alt-Berufsberater *Otto Stocker-Müller*, früher Lehrer an der Realschule in Basel, bei bester Gesundheit 70 Jahre alt. Wir entbieten unserem geschätzten Mitarbeiter, der uns manchen wertvollen Beitrag zugesandt hat, dem Vater und Begründer der schweizerischen Berufsberatung, die herzlichsten Wünsche für weiteres Wohlergehen.

Bern.

Nach endgültiger Festlegung durch den Kantonalvorstand ist der Amstantritt des neuen bernischen Lehrersekretärs, Dr. Karl Wyss, auf den 1. April 1941 angesetzt worden. Die volle verantwortliche Geschäftsführung des neugewählten Sekretärs beginnt nach einem Monat der Geschäftsübernahme am 1. Mai 1941 und dauert als erste Amtsperiode bis zum 30. September 1945. Ws.

Schaffhausen.

Der Regierungsrat wählte zum Nachfolger des Herrn S. Schaad zum kantonalen Schulinspektor: Reallehrer Georg Kummer in Schaffhausen. Der neue Inspektor war über 2 Jahrzehnte Erziehungssekretär und kennt die Organisation der Schaffhauser Schule wie kaum ein zweiter. Er wird sich deshalb leicht in die wichtige Aufgabe einleben, in die ihn Erziehungs- und Regierungsrat berufen haben. Wir gratulieren! W. U.

St. Gallen.

Der Erziehungsrat wählte für den an die Handels-Hochschule berufenen Herrn Prof. Dr. G. Thürer Herrn Dr. Hans Bessler zum Hauptlehrer für Geschichte und Deutsch an der Kantonsschule St. Gallen. Herr Dr. Bessler wirkte seit 20 Jahren mit grossem Erfolge an der städtischen Töchter-Realschule und war mehrere Jahre Präsident des Historischen Vereins des Kantons St. Gallen. In ihm erhält die Kantonsschule einen schaffensfreudigen, überaus tüchtigen Lehrer, dem wir zu der ehrenvollen Wahl von Herzen gratulieren.

Niederuzwil. Als Nachfolger des aus Gesundheitsrücksichten zurücktretenden Herrn Türlér, Mogelsberg, ist Herr Reallehrer Hans Zogg in den Grossen Rat des Kantons St. Gallen nachgerückt. Er hat sich namentlich um die jungliberale Bewegung Uzwil verdient gemacht. Seit dem Rücktritt von Herrn Hans Lumpert, St. Gallen, hatte die freisinnige Partei keinen Lehrervertreter mehr im Kantonsrat. — Wir gratulieren dem jungen Kollegen herzlich zu seinem neuen Amt. S.

Herr Kantonsrat M. Schlegel, Lehrer in St. Gallen, und 48 Mitunterzeichner haben dem Grossen Rat folgende Motion eingereicht: «Der Regierungsrat wird eingeladen, Bericht und Antrag zu stellen, wie der seit Jahren andauernde Ueberfluss an Lehrkräften der Primar- und Sekundarschulstufe wirksam bekämpft werden kann und ob eine Neugestaltung der Lehrerbildung bzw. Umorganisation der heutigen Lehrerbildungsanstalten die Erreichung dieses Zieles nicht erleichtern könnte.»

Zürich.

Lehrergesangsverein Zürich. — Das Requiem von Ernst Kunz. — Warum noch ein «Requiem», nachdem Mozart, Brahms, Berlioz und Verdi alles darin ge-

sagt haben? Nun, jede Generation erlebt die Stunde, da alles Zeitliche in Frage gestellt ist und der Zwang unabweisbar wird, sich von seiner geistigen Ebene aus mit diesem ewigen Problem auseinander zu setzen. Und wenn ein Requiem aus der Zeit des erschütterndsten Zusammenbruchs abendländischer Humanität aus zwingender Entwicklung heraus — wie kein anderes — in ein unverrückbares «Ad vitam» aufgipfelt, so hat es damit wohl seine Eigenständigkeit erwiesen. Jede Epoche braucht ihr Requiem!

Die motivische Keimzelle des Werkes ist — man möchte sagen selbstverständlicherweise — die ab- oder aufsteigende chromatische Tonleiter. Sie gibt dem ersten Satz ihren Sinn, prägt das wildaufzuckende «Dies irae»-Thema, erscheint aufsteigend in der grossen Fuge «transire ad vitam» und im «Hosanna», in ständigem textbedingtem Wechsel mit einer fast überreichen Fülle von expressiven Themen, die alle Stimmungen und Farben in Töne fassen.

Die geistige Wende des Werkes liegt wohl im «Offertorium». Mit ungebeugtem Anruf erscheint der Mensch vor seinem Schöpfer, geleitet vom schimmernden Erzengel; demütig sich neigend betet er an, aus der Qual seiner Gebundenheit fordert er Befreiung, und die Fuge «de mortem transire ad vitam» führt ihn in immer erneutem Anstieg hinein in die Räume des schattenlos erstrahlenden Lichts. Kosmische Weiten erklingen im «Sanctus»; das Passacaglia-Thema des «Agnus Dei» wankt unter der Last der Sünde und erneut ertönt in schmerzlichem Aufschrei der Ruf nach Befreiung. Eine Kinderstimme bringt die Lösung: neue Geschlechter werden in immer reinerem Lichte wohnen! Da löst sich der Chor aus der Bindung des Wortes, dem Träger seiner irdischen Grösse und Verdammnis; frei strömende Klänge füllen den schwebenden Raum und sammeln sich gipfelnd in der Gewissheit: ad vitam!

Es ist natürlich unmöglich, auf engem Raum eine auch nur andeutungsweise Vorstellung vom Reichtum und von der Fülle der Erfindung und Gestaltung dieses Werkes zu geben. Man komme und höre selbst! Der Lehrergesangsverein, der trotz der Ungunst der Zeit darauf verzichtet, mit irgendeinem bekannten, zugkräftigen Oratorium vor seine Hörer zu treten, hofft, dass es ihm auch mit dieser schweizerischen Novität gelingen werde, das notwendige Interesse zu wecken. Er zählt auf seine treue Hörergemeinde wie auf unsere Solidarität! -r.

NB. Konzertbeginn 16.45.

Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Beckenhofstrasse 31, Zürich; Telephon 8 08 95
Schweiz. Lehrerkrankenkasse Telephon 6 11 05

Postadresse: Postfach Unterstrass Zürich 15

Redaktionskommission.

Sitzung vom 22. Februar 1941 in Zürich.

Anwesend alle Mitglieder: Prof. Dr. P. Boesch (Präs.), P. Hunziker, H. C. Kleiner, Dr. O. Rebmann, Hs. Siegrist und die Redaktoren der SLZ O. Peter und Dr. M. Simmen.

1. Bericht über die Verhandlungen mit dem Fachschriftenverlag wegen der Preiserhöhungen etc.
2. Die Jahresberichte der Kommissionen und der Redaktion werden zuhanden des Zentralvorstandes genehmigt.
3. Die Jahresrechnung 1940 und der Voranschlag für 1941 der SLZ werden genehmigt. Die eingetretenen Preiserhöhungen auf Papier und Druckkosten bedingen eine gewisse Einschränkung des Umfangs der Zeitung.

Das Sekretariat.

Schriftleitung: Otto Peter, Zürich 2; Dr. Martin Simmen, Luzern; Büro: Beckenhofstr. 31, Zürich 6; Postfach Unterstrass, Zürich 15

Pestalozzianum Zürich Beckenhofstrasse 31/35

Ausstellung im Neubau bis Mitte März:

Mein Heimatdorf, mein Heimattal.

Heimatkunde der Landschaft.

Beiträge aus den Gemeinden Wald (die Gemeindechronik im Dienste des heimatkundlichen Unterrichts), Hinwil, Embrach, Zollikon, Wil (Zürich), Wil (St. Gallen), Näfels, St. gallisches Rheintal, Zürich (Stadtkinder erleben die Landschaft) u. a.

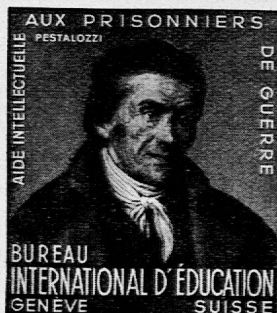
Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag von 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr. Montag geschlossen. Eintritt frei. Primarschüler haben in Begleitung Erwachsener Zutritt. Frühjahrs-Skikurse.

Kleine Mitteilungen

Hilfe für das griechische Rote Kreuz.

Nachdem schon die Lausanner Griechenfreunde eine Sammlung zugunsten des griechischen Roten Kreuzes veranstaltet haben, wendet sich nun auch die Sektion Bern der «Hellas» mit einem Aufruf an alle Freunde Griechenlands. Spenden sind erbeten auf Postcheckkonto III 7465, Hellas, Hilfsaktion für das Griechische Rote Kreuz, Bern.

Pestalozzimarke.



Die in Nr. 3 der SLZ angezeigte Pestalozzimarke, die vom Internationalen Erziehungsamt in Genf zugunsten seiner Hilfe für intellektuelle Kriegsgefangene herausgegeben wird, ist in zwei neuen Farben, blau und grün, erschienen. Der Preis der beiden neuen Serien ist der gleiche wie früher: 20 Rp. das Stück oder 2 Fr. der Block von 12 Stück. Bestellungen

an Bureau International d'Education, Palais Wilson, Genf.

Schnitzen als Freizeitbeschäftigung.

In jeder modernen Freizeitwerkstatt wird heute geschnitzt. Wirklich gediegene Lehrgänge für das Schnitzen gehören aber immer noch zu den Seltenheiten.

Wir erinnern darum gerne an die grundlegende Arbeit von E. Reimann «Lehrgänge in Schnitzen für Schule und Freizeit», herausgegeben vom Kant. Zürich. Verein für Knabenhandarbeit und Schulreform.

Der Lehrgang umfasst 46 Werktafeln im Maßstab 1:1 sowie ein besonderes, illustriertes Textheft von 24 Seiten. Das Ganze ist in einer soliden Kartonmappe geschützt. Er ist in deutscher und französischer Sprache erhältlich.

Die Abteilung für Schulentlassene und Freizeit der Stiftung «Pro Juventute» hat es übernommen, den Restbestand zu liquidieren zu Fr. 2.— je Stück. (Bei grösseren Bezügen Rabatt.)

Kant. Zürich. Verein f. Knabenhandarbeit und Schulreform.

Pro Juventute Zentralsekretariat Abteilung für Schulentlassene und Freizeit, Stampfenbachstr. 12, Zürich.

Aus der Presse

Die in Nr. 8 angezeigte vortrefflich redigierte und reichhaltige schweizerische Zeitschrift für die bäuerliche Jugend «Wir jungen Bauern» (Redaktion Prof. Dr. A. Kaufmann, Verlag Buchdruckerei Gassmann, Solothurn) steht im 7. und nicht, wie irrtümlich angezeigt wurde, im 2. Jahrgang. **

Schulfunk

Dienstag, 4. März: «Metzgete.» Von diesem alten Baselbieter Volksbrauch erzählt Traugott Meyer, der als «Bottebrechts Migel» vom Radio Basel wohlbekannte, gemütliche Erzähler des Baselbiets.

Freitag, 7. März: Ich hört ein Bächlein rauschen. Hugo Keller, der Leiter der Berner Singbuben, wird in dieser musikalischen Darbietung frohe Schubertlieder erläutern und singen lassen.

Kurse

Der St.-Gallische Kantonale Lehrer-Turnverband veranstaltet in der Parsennhütte vom 14. bis 19. April 1941 Skikurse. Es können in Fähigkeitsklassen mittlere bis gute Fahrer und Fahrerinnen, Lehrer, Lehrerinnen und Lehrersfrauen, auch ausserkantonale Kollegen und Kolleginnen, teilnehmen.

Kosten (volle Pension und Kursgeld) zirka Fr. 47.—. Programm anfangs April.

Anmeldungen sind bis zum 25. März 1941 zu richten an R. Grünberger, Sekundarlehrer, Rorschach.

Bücherschau

Paul Schöck: *Tell, Schauspiel in drei Akten in Schwyzer Mundart*. 160 S. Verlag: H. R. Sauerländer & Co., Aarau. Kart.

Genau 20 Jahre nach der denkwürdigen Uraufführung vom 20. September 1920 durch die «Freie Bühne» erscheint die zweite Auflage von Paul Schöcks «Tell». Wenn man inzwischen durch Berichte über die sich auf grossen und kleinen Bühnen von Zeit zu Zeit wiederholenden Darstellungen an sein Vorhandensein auch immer wieder gemahnt wurde: das Wunder, dass es möglich gewesen ist, Schillers klassischem Werk einen völlig anders gearteten, aus den Tiefen urschweizerischen Fühlens und Sprechens geschöpften «Tell» an die Seite zu stellen, bleibt bestehen. Es wäre verfehlt, die beiden dramatischen Gestaltungen der schweizerischen Staatsgründung gegeneinander auszuspielen. Jede, aus einer einmaligen Welt- und Kunstschau geformt, berühren sie sich stofflich nur so weit, als die überlieferten Vorgänge es bedingen. Aber noch ist Paul Schöcks wichtiges Tellenspiel im Schweizervolk zu wenig bekannt, als dass es imstande wäre, den darin geballten und entfesselten Drang nach Freiheit und Unabhängigkeit ins heutige nationale Wollen überströmen zu lassen. Der Aufführungen, denen vielleicht grössere Widerstände entgegenstehen als der Inszenierung des hochdeutschen Dramas, sind immer noch zu wenige. Es bliebe als Ersatz das Lesen und an den Oberstufen der Schulen die unterrichtliche Behandlung dieses urgewaltigen Volksstückes, eine pädagogische Aufgabe, die sich allerdings nur verwirklichen liesse, wenn sich Verfasser und Verlag zu einer gekürzten und beträchtlich verbilligten Ausgabe entschliessen könnten.

O.B.

Hans Rhy: *Bist Du bereit?* A. Francke AG., Bern. Brosch. Fr. 1.20.

Morgarten, Laupen, Sempach, so gehen die Titel eines Dutzends Gedichte durch die Schweizergeschichte bis zum «Bunker 1940». Dem Motiv: «Sie waren zum Letzten, zum Sterben bereit, damit die Heimat lebe durch alle Zeit» sind sie zugeordnet. Mancher Lehrer wird über diese kurzen, gedrängten Gedichte froh sein, die poetische Begleitstoffe zur Schweizergeschichte bieten und zugleich den Zusammenhang zur heutigen Lage darstellen und Historie als Zusammenhang eines grossen Geschehens durch Jahrhunderte erscheinen lassen. Formal sind die Verse einwandfrei, dazu von klanglicher Fülle, aber der Inhalt ist nicht so durchgestaltet und ins Bedeuthende erhoben, symbolkräftig und ideenreich, wie es um der Absicht des Werkleins willen erwünscht wäre.

-n.

Gesundheit sparen

Schon die Schule lehrt, daß durch warme Füße viele Krankheiten vermieden werden können. Warme Füße sind aber nur auf warmen Böden möglich.

Ist nicht die Gesundheit eines Vaters, einer Mutter, für die Familie alles wert!

Deshalb endlich ein warmes Korkparkett in Papas Büro.

Und damit Mama sich nicht mehr erkälte, sollen die kalten Plättli von Küche und Bad ebenfalls mit dem warmen Korkparkett belegt werden.

Daß aber das Wohnzimmer, wo die Kinder oft spielend herumsitzen, in erster Linie den idealen Gesundheitsboden erhält, ist für die sorgenden Eltern gerade in der heutigen Zeit selbstverständlich.

Berühmte Aerzte bevorzugen Korkparkett KORTISIT besonders seiner gesundheitlichen Vorteile wegen.

Er ist schalldämpfend, gleitsicher und dabei wirklich sehr heimelig und warm. Außerordentlich haltbar und wärmeeinsparend macht er sich bald bezahlt.

Verlangen Sie daher, der Gesundheit zuliebe, heute noch unverbindlich Offerte von den ersten schweizerischen

KORKWERKEN IN DÜRRENÄSCH (Aarg.)

Gesetz und Alltag

ein überaus **praktisches** Büchlein,
Wegweiser durch Verordnungen,
Vorschriften und Gesetze,
ein willkommenes kleines Nach-
schlagewerk für den Alltag

Für die **tit. Lehrerschaft** besonders wertvoll als **zuverlässiges Orientierungsmittel** — Dieses Büchlein hat in allen Kreisen der Bevölkerung gute Aufnahme gefunden — **Preis 80 Rp.** — Zu beziehen vom **Verlag A. Grob, Löwenstr. 62, Zürich 1, Tel. 5 72 34**

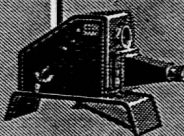
ZINN-TUBEN

Zinnfolien 773
Aluminiumfolien (Silberpapier)

Zu höchsten Tagespreisen

Annahmestelle: Otto Kofmehl, Metalle, Solothurn, Telefon 2 22 35

**Lichtstarke
Klein-Epidiaskope**



*Schöne preiswerte Geräte
für alle Ansprüche und
von vorzüglicher Leistung*

Ed. Liesegang, Düsseldorf
GEGRÜNDET 1834

WALCHEPLATZ · ZÜRICH

STAHLMÖBEL
Roth
BÜROMASCHINEN

TELEFON: 4 46 14

Kleine Anzeigen

Lehrer-Einfamilienhaus in Zürich 777

wegen Platzmangel zu verkaufen.
Stille Lage, Nähe Milchbuck, Sonnen-
ecke. Im Part. heimatl. Stube u. Studier-
zimmer, 1 großes und 2 kleine Schlaf-
zimmer, 1 Mansarde, 5 Zimmer m. Inlaid.
Sehr spars. Zentralhgz. Elektr. Küche
u. Übergangshgz. Ruhig. Wohngarten.
Selbstkosten Fr. 46 000. Verkaufspreis
Fr. 43 800. Jahresbelastung b. Fr. 10 000
Anzahlung Fr. 1800, wovon Fr. 300
Amortisation. Telefon 6 22 67.

Als Kapital-Anlage zu kaufen gesucht 776

alte **Schweizermarken**, 1843 —
82, lose und a. Br., auch Juv. Vorläufer
rot 1912. — Offerten unter Chiffre
P. 1295 R. an Publicitas Burgdorf.

**Mitglieder berücksichtigt
unsere Inserenten**

Ausschreibung einer Lehrstelle

An der **Thurgauischen Kantonsschule in Frauenfeld** ist auf Beginn des Sommersemesters 1941 eine Lehrstelle für **Geschichte und Deutsch** mit Unterricht hauptsächlich am Gymnasium zu besetzen.

Erfordernis: Abgeschl. Hochschulbildung (Fachlehrerdiplom).

Besoldung: Fr. 7200.— bis Fr. 9600.— gemäß Regulativ vom 18. Oktober 1929.

Anmeldungen sind bis **8. März 1941** an die unterzeichnete Amtsstelle zu richten.

Frauenfeld, den 17. Februar 1941.

Erziehungsdepartement des Kantons
Thurgau.

769

SCHULVERWALTUNG DER STADT ST. GALLEN

An der **Mädchensekunda- und Töchterchule Talhof** ist auf Beginn des Schuljahres 1941/42 (21. April 1941) eine

SEKUNDARLEHRERSTELLE

775

sprachlich-historischer Richtung (und evtl. auch eine Lehrstelle math.-naturwissenschaftl. Richtung)

zu besetzen. — Sekundarlehrer mit st. gallischem Patent wollen ihre Bewerbungen **bis Samstag, den 8. März** an das Schulsekretariat der Stadt St. Gallen, Kirchgasse 15, richten. Den Bewerbbeschreiben sind Ausweise über den Bildungsgang und die bisherige Tätigkeit und ein Lichtbild beizufügen. Die Aufnahme in die Lehrerpensionskasse ist obligatorisch.

Die Kandidaten sind gebeten, von persönlicher Vorsprache ohne Einladung Umgang zu nehmen (Die Stelle wird im „Amtlichen Schulblatt“ ausnahmsweise nicht ausgeschrieben werden).

St. Gallen, den 25. Februar 1941.

Das Schulsekretariat.

2 sichere Treffer pro Serie

Der neue Trefferplan der Interkantonalen
Landes-Lotterie

garantiert auf jede Serie zu 10 Losen unter dem „Roten Kleeblatt“-Verschluß 2 sichere Treffer. Die Serie bietet überdies 10 weitere Gewinnchancen.

Einzel-Los Fr. 5.—, Serie Fr. 50.— erhältlich bei allen mit dem Roten Kleeblatt-Plakat gekennzeichneten Verkaufsstellen und Banken, sowie im offiz. Lotteriebüro, Nüscherstr. 45, Zürich, Tel. 37670, Postcheck VIII/27 600.

Ziehung 13. März

Bestempfohlene Schulen und Institute für junge Leute

Deutsche Schweiz

AUSBILDUNGSSTÄTTE FÜR GÄRTNERINNEN HÜNIBACH bei Thun — Telefon 38 90

Berufskurse, Garten- und Gemüsebaukurse
Auskunft erteilt die Leitung: **Hedwig Müller** — Prospekte verlangen

LANDERZIEHUNGSHEIM HOF OBERKIRCH

Primar-, Sekundar- und Mittelschule. Vorbereitung auf Fachschulen und das praktische Berufsleben (seit 1907)

Kaltbrunn, Kt. St. G. E. Tobler, Dir.

KNABENINSTITUT OBERÄGERI

Alle Schulstufen unter staatl. Aufsicht. 30 Schüler in 2 Häusern. Moderner Neubau. Staatl. Handelsdiplom- und Maturitätsprüfungen im Hause.
Leitung: **Prof. Dr. W. Pfister & Sohn.**

Neuzeitliche, praktische **AUSBILDUNG**

für das Handels- und Verwaltungsfach, den allgemeinen Bureaudienst (Korrespondenz-, Rechnungs- und Buchhaltungswesen), Geschäftsführung und Verkauf einschliesslich Dekoration. Alle Fremdsprachen. Diplom. Stellenvermittlung. Mehr als 30 jähriger Bestand der Lehranstalt. Prosp. u. Ausk. durch die Beratungsstelle der **Handelsschule Gademann, Zürich**, Gessnerallee 32.

INSTITUT JUVENTUS • ZÜRICH

(OF 10188 Z) Uraniastrasse 31-33, Telefon 577 93
Maturitätsvorbereit. • Handelsdiplom • Abendgymnasium
Abendtechnikum • Berufswahlklasse • 50 Fachlehrer

Französische Schweiz

Ecole Nouvelle la Pelouse **Bex**

Spezielle Gartenbaukurse für Frauen und Mädchen von März bis Oktober, nach gesundheitgemässer Düngungsmethode (biologisch-dynamisch). Gelegenheit zur Übung der französischen Sprache. Sprachunterricht.

Die Lehranstalten des Kts. Neuenburg haben ausgezeichneten Ruf!

NEUCHÂTEL

Universität (Fak. Philosophie I u. II, Jura, Theologie, Abteilung für Handelswissenschaften), Franz. Seminar f. Fremdsprachige (Perienkurse) — **Kant. Gymnasium** — **Höhere Handelsschule** (Vorbereitungskurs, Ferienkurse, Mädchenabteilung, Neusprachliche Abteilung. Sonderklassen für die französische Sprache) — **Höhere Töcherschule** — **Sekundarschule** — **Klassische Schule** — **Fachschule für weibliche Handarbeiten** — **Mechaniker- und Elektrikerschule** — **Hotel- und Wirtfachschule** — **Konservatorium für Musik** — Zahlreiche Pensionate.

LA CHAUX-DE-FONDS und **LE LOCLE**: Kantonales Technikum. Kostenlose Auskünfte und Programme durch die Verkehrsbureaux dieser Städte.

Töchterpensionat: „**DES ALPES**“

in La-Tour-de-Peilz (Genfersee), Telefon 527 21. Die richtige Adresse für die Erziehung Ihrer Tochter. Alle Fächer. Hauptgewicht: Restlose Aneignung der französischen Sprache. Erstklassiges Schulinternat. Handelsabteilung „La Romande“ für Interessenten. Sonderprospekt.

LAUSANNE Gymnase de jeunes filles

Cours spéciaux de français

1. Halbjährige Kurse mit Abgangszeugnis. Prüfungen im Oktober und April.
Im Sommer erlaubt der Stundenplan Schwimmnachmittage und Bergausflüge.
2. Kursus (2 Semester) mit Lehrpatent.

Ecoles et Instituts bien recommandés et de toute confiance

KANTONALE HANDELSSCHULE LAUSANNE

mit Töchterabteilung

Spezialklassen für deutschspr. Schüler. 5 Jahresklassen. Diplom. Maturität. Vierteljahreskurse mit wöchentl. 18 Std. Französisch. — Schulprogramm und Auskunft erteilt der Direktor **Ad. Weitzel**.

LAUSANNE ÉCOLE VINET

Höhere Töcherschule, 200 Schülerinnen. Spezialklassen zur Erlernung der französischen Sprache. Besondere Abteilung mit theoretischem und praktischem Unterricht zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen.

Anfang des Sommersemesters 22. April; des Wintersemesters 2. September. Auskunft erteilt: Fräulein **Bridel**, Vorsteherin.

UNIVERSITÉ DE LAUSANNE

Cours de français

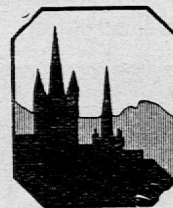
1. **Ecole de français moderne: semestre d'été 1941** (14 avril — 1er juillet). Tout porteur du „Primarlehrerdiplom“ peut être immatriculé à cette école. Cours de littérature française. Classes pratiques: lecture expliquée, grammaire et syntaxe, stylistique, prononciation (phonétique), composition et traduction. Au bout de 2 semestres: Certificat d'études françaises.

Demandez programme des cours au Secrétariat de l'Université. Lausanne.

2. **Cours de vacances** (14 juillet — 4 octobre). 4 séries indépendantes de 3 semaines chacune. Conférences et récitals. Enseignement pratique par petites classes. Promenades et excursions. Certificat de français.

Demandez programme détaillé au Secrétariat de la Faculté des Lettres, Cité E, Lausanne.

1



Die Eltern wählen
Lausanne
als Studienort für Ihre Kinder

Die Privatschulen und Pensionate von LAUSANNE sind mit Recht berühmt für ihre pädagogischen Methoden, speziell für den Unterricht im Französischen. Diesen guten Ruf verbindet Lausanne mit den Vorteilen einer an natürlichen Reizen und Annehmlichkeiten reichen Stadt: Museen — Bibliotheken — Konzerte — Ausstellungen — Mustangültige Sportanlagen: Strandbäder — Golf — Kunsteisbahn — Tennisplätze usw.

TÖCHTERINSTITUT LA CHATELAINE ST-BLAISE (Neuenburg)

Unterricht in Französisch, Englisch und Italienisch sowie in Handels- und Haushaltsfächern. Diplome. Musik und Kunst. Prächtige Lage über dem See. — Sport- und Tennisplätze. Prospekte durch die Direktion **Heir u. Frau Prof. Dr. A. Jobin**

Töchterinstitut, Sprach- und Haushaltsschule

Schüler-Guillet **Yvonand** (am Neuenburgersee)
Gründlich Französisch. — Ganz individuelle Erziehung. — Prospekte

CHORDIREKTOREN!

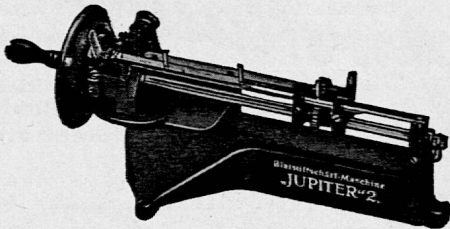
ORGANISTEN!

NEU-ERSCHEINUNG:

Bruder-Klausen-Messe von **Fridolin Roth**, Zürich
für gemischten Chor mit Orgel oder mit Orchester.
Eine gutklingende, nicht neutönerische Festmesse.

Verlangen Sie das Werk zur Ansicht vom
MUSIKVERLAG WILLI IN CHAM

JUPITER Nr. 2



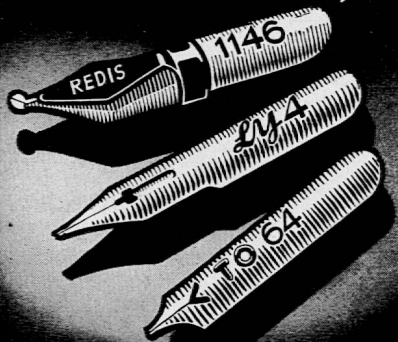
Unerreichbar in Leistungsfähigkeit und Dauerhaftigkeit. Die bewährte Bleistift-Spitzmaschine für Schulen und für Grossbetriebe.

Verlangen Sie Prosp. und Bezugsquellennachweis durch:



Fritz Dimmler - Zürich 8

*für die
neue Schrift*



**HEINTZE &
BLANCKERTZ
BERLIN**

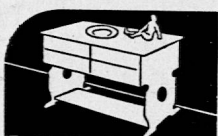


Mitglieder, übt Solidarität

und berücksichtigt nur die nachstehenden bestempfohlenen Spezialfirmen

Krannig
Selnastrasse 48
(Nähe Ober)

**RAHMENVERGOLDEREI
Einrahmungen**
Renovieren von Bildern und Spiegeln



Telephon 3 81 37

Kleinmöbel

sind praktische Geschenke.

Für Weihnachten jetzt schon bestellen!

GEWERBEHALLE ZÜRICH

Claridenstrasse 47 / Bleicherweg

FIEDLER'S Handschuhe und Cravatten

Preiswert — Elegant — Modern

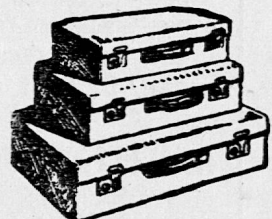
Bahnhofstrasse 64, Zürich 1

*Für Reparaturen sämtlicher
Lederwaren empfiehlt sich*

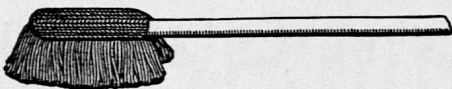
CH. ALTENBURG

ZÜRICH 1 Schlüsselgasse 4

*Fachmännische Ausführung
prompt und billig*

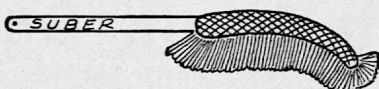


Patent Geschirrwascher „SUBER“



schont Hände und Nerven, spart Putzmaterial, heisses Wasser und Zeit. Er ist immer sauber, da abnehm- und auskochbar. Preis Fr. 1.60

Radiatorenputzer „SUBER“



ist ein neues Gerät, welches Staub auch in den engsten Heizkörpern findet. Die Fransen können angefeuchtet werden, um Staubeentwicklung zu verhindern. Preis Fr. 2.80. Die Lappen sind abnehmbar. Referenzen von Grossbetrieben und Privaten. In Haushaltgeschäften od. direkt bei

Firma Emil Schmid, Haushaltartikel
Waffenplatz-Bederhof, Zürich 2, Telephon 59185

*Hallo - hier
ist die Heilsarmee
Tel. 32413*



Lumpen, Flaschen, Schnüre,
Emballage sowie

jegliches Altpapier

nimmt stets dankbar an
Heilsarmee-Industrieheim
Geroldstrasse 25 Zürich 5



PELZE

PELZWAREN
Erstklassige Fachmann-Arbeit
J. KARA - ZÜRICH 1
Kürschner - Tel. 31544 - Rennweg 16



Mitglieder, übt Solidarität

und berücksichtigt nur die nachstehenden bestempfohlenen Spezialfirmen

In Zürich geh ins **Metropol**

Albrecht-Schlöpfer, Zürich

am Linthescherplatz, nächst Hauptbahnhof

Aussteuer-, Betten- und Steppdeckenfabrik,
Wolldecken, Kamelhaardecken, Teppiche

Das führende

Spezialgeschäft für den **HERRN**

CH. FEIN-KALLER

ZÜRICH

Bahnhofstrasse 84

Mit aller Garantie

ZÜGELN

dann

CASTY

Bertastr. 15, Telephon 5 66 10/11
Kombinierte Fahrten von u. nach

Genf, Basel, Chur, Lausanne, Biel, St. Gallen, Bern, Luzern

mit **HOLZGAS-**
Möbelwagen



Bleicherweg 11-13
Seefeldstrasse 40
Telephon 3 49 94

Bekannt für stets
frisches, erstklassiges Gebäck
Heimeliger Tea Room

Möbelhaus MÜLLER-BECK

Zweierstrasse 45 — ZÜRICH 4
liefert **Aussteuern** und **Einzelmöbel**
durchaus reell und zu äusserst billigen Preisen

C. GROB, ZÜRICH

Glockengasse 2 Telephon 3 30 06

Haushaltungsgeschäft
Bauspenglerei — Installationen

CORSET-SPEZIALGESCHÄFT

Josy Glutz-Bolly

ZÜRICH 1, RENNWEG 9, ENTRESOL, TELEPHON 3 59 96, LIFT

Verkauf, Reparaturen, Änderungen, Anfertigung sämtlicher
Massarbeiten — Mitglieder 5 % Rabatt — Bezugsfrei

Leiden Sie an

Nerven-Entzündungen?

Auch bei schweren, veralteten Fällen von Ischias,
Arm- und Schulter-Neuralgien sowie allen Arten
von Gicht und Rheuma erzielten wir seit Jahrzehnten
durch unsere gesetzlich geschützten

Herbazid-Bäder

eine oft gründliche, schnelle Besserung und Heilung.
Diese haben sich daher die dankbare Anerkennung
von Patienten und Aerzten erworben. Wenn Sie etwas
Gründliches gegen Ihr Leiden tun wollen, so wenden
Sie sich vertrauensvoll an

Fellenberg's

Selnaustrasse 3

HERBAZID-BAD

Telephon 38003

Altpapier

Zeitungen, Lumpen, Metall sowie Ge-
schäftsbücher kauft zu Höchstpreisen unter
Garantie für sofortiges Einstampfen

HANS DIEZI, ZÜRICH 4

Telephon 7 39 01

Bollergasse 11

PESTALOZZIANUM

MITTEILUNGEN DES INSTITUTS ZUR FÖRDERUNG DES SCHUL- UND BILDUNGSWESENS
UND DER PESTALOZZIFORSCHUNG • BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG

28. FEBRUAR 1941

38. JAHRGANG • NUMMER 1

Das Jahr 1940 im Pestalozzianum

Wer vom Jahre 1940 spricht, wird auch an den unseligen Krieg erinnern müssen, der in diesem Jahr Europa heimsuchte. Ein Institut, wie das Pestalozzianum, das auf mannigfache Hilfe angewiesen ist, wird in solcher Zeit nicht ungefährdet bleiben. Zwar haben Stadt und Kanton Zürich in hochherziger Weise ihre Subventionen weiterhin gewährt und auch die Beiträge unserer Mitglieder konnten auf der bisherigen Höhe erhalten werden; ein Abbau der letzten bescheidenen Subvention aber droht den schweizerischen Schulausstellungen von Seite des Bundes. Hoffen wir, dass für kulturelle Leistungen, wie sie von diesen Instituten angestrebt werden, trotz der schweren Belastungen, die unsere Zeit dem Bunde bringt, noch einige bescheidene Mittel verfügbar bleiben. Wir sind dankbar für jede Bemühung in dieser Hinsicht!

Es ist gerade in solchen Zeiten doppelt erfreulich, wenn Bildungsbestrebungen nicht dem Zerfall preisgegeben werden müssen. Wir empfinden es darum als ein gültiges Geschick und stellen es auch mit besonders herzlichem Dank an alle unsere Mitarbeiter und Freunde fest, dass unser Arbeitsprogramm im wesentlichen ohne schwere Störung durchgeführt werden konnte.

Einen Auftakt stellte gleich zu Anfang des Jahres die Ausstellung des schweizerischen Schulwandbilderwerkes dar, um so mehr, als dieses schöne nationale Werk durch eine Reihe von Lehrstunden zu besonderer Geltung gebracht wurde. Es wurden besprochen:

Romanischer und gotischer Baustil (Sekundarklasse) von Hrn. H. Muggler.

La vendange en Pays vaudois (Sekundarklasse) von Hrn. Fritz Brunner.

Paesaggio ticinese (Sekundarklasse) von Hrn. P. Wettstein.

Belagerung von Murten (Primarklasse) von Hrn. G. Bächler.

Söldnerzug (Sekundarklasse) von Hrn. W. Zeller.

Rumpelstilzchen (Elementarklasse) von Frl. E. Muschg.

Eine Lehrstunde (Frl. H. Brunner) galt dem Verkehrsbilderwerk. Eine Ausstellung übernahm das Pestalozzianum von der Schulwarte Bern:

«Lappland und seine Nomadenschulen»

Aussteller: Herbert Alboth.

Schülerzeichnungen aus Finnland ergänzten das Bild.

Das Kindergärtnerinnenseminar Zürich stellte Arbeiten aus seinem Werkunterricht aus. Im Dienste derselben Stufe standen Arbeiten aus dem Kindergärtnerinnenseminar Theresianum Ingenbohl. Zum «Arbeitsprinzip im mathematischen Unterricht» zeigte Bezirkslehrer Dr. H. Kaufmann in Rheinfelden Schüler- und Demonstrationsmodelle. Die Mädchenhandarbeit war durch einen Lehrgang für den Kanton Zürich vertreten.

Grösseres Ausmass erreichte die Ausstellung «Mein

Heimatdorf, mein Heimgatthal». Sie sollte zeigen, wie die Schule heimatliches Geschehen dem Unterricht dienstbar macht und gleichermassen zum Verständnis der Heimat wie zur Heimatliebe führt. Eine Reihe prächtiger Darstellungen galten heimatlichem Wirken in Landwirtschaft, Industrie, Gewerbe und Kunst. Neben Beispielen aus dem Kanton Zürich (Wald, Embrach, Rafz) zeigten solche aus andern Gebieten (Näfels, Rheintal) wie Zeichnen, Rechnen, Aufsatz, Handarbeit, Bodenkunde aus heimatlichen Stoffen schöpfen können. Solche Ausstel-



Das Sitzungszimmer im Grebelhaus.

lungsbeiträge aus verschiedenen Kantonen sind nicht nur sehr willkommen; sie zeugen auch für eine Verbundenheit, die vor den Kantonsgrenzen nicht Halt macht. Filmvorführungen (Vom Segen des Waldes, Leben in einer zürcheroberrönder Gemeinde, Der Greifensee und seine Umgebung, Stäfa und sein Festspiel) ergänzten die Schau in wertvoller Weise. Eine Ausstellung der *Gemeindechroniken* regte zur Mitarbeit auf einem Gebiete an, mit dem der Lehrer vertraut sein soll.

Die *Gewerbliche Abteilung* unseres Instituts veranstaltete im eigenen Raum folgende Ausstellungen:

Anschauungsmaterial für berufskundlichen Unterricht.

Prüfungsarbeiten aus dem Malerberuf (Aussteller: Hr. K. Gilg).

Prüfungsarbeiten zum Maschinenzeichnen.

Heizschwierigkeiten zwangen im Spätherbst dazu, auf Ausstellungen im Hauptgebäude zu verzichten. Die kostbarsten Bilder aus den Pestalozzizimmern mussten im Luftschutzraum gesichert werden. Hoffen wir, dass bald ruhigere Zeiten die volle Ausstattung

wieder ermöglichen. Pestalozzi im Luftschutzraum! — wie sarkastisch müsste er über die «Neuordnung» in Europa sich äussern.

Die *Jugendbühne* im Neubau fand auch im Berichtsjahr Zuspruch. Es kamen zur Aufführung: «Schwan, kleb' an!» (Rud. Hägni), «Gustav, der Waisenknabe» (Gottfr. Hotz), «d'Stross» (Oberschule



Eine Schulklasse besichtigt die Zeichenausstellung im Neubau.

Amriswil), «Ei, so beiss!» (Sekundarschule Illnau). Der Besuch bewies von neuem, wie erwünscht solche Spiele sind. Wie sehr sie bei richtiger Verwertung die Darstellungskraft der Schüler und ihren sprachlichen Ausdruck fördern, braucht kaum betont zu werden.

Ueber die *Herbsttagung im Tessin* (7.—11. Oktober) ist in einer früheren Nummer des «Pestalozzianums» ausführlich berichtet worden. Hier soll nur



Eine Zeichenstunde im Neubau.

noch darauf hingewiesen werden, welch erfreulichen Nachhall sie im Tessin selber fand und wie sehr sich auch die vorbereitenden Vorträge in Zürich bewährten.

Die pädagogische *Bibliothek* unseres Instituts ist durch 1944 Bände erweitert worden. In fünf Sitzungen hat sich die Bibliothekskommission mit den Neuanschaffungen befasst und dabei auch Wünsche unserer Mitglieder weitgehend berücksichtigt. Belletristische Werke werden neben den rein pädagogischen

und didaktischen soweit berücksichtigt, als sie Anspruch auf überragende Bedeutung machen können und vom Standpunkt der Allgemeinbildung aus auch für eine pädagogische Spezialbibliothek zu verantworten sind.

Die *Lichtbilderserien* haben Erweiterungen erfahren: im Gottfried-Keller-Jahr lag es nahe, auch die Bildnisse zur Biographie dieses Dichters festzuhalten und das reiche Material zu benützen, das nicht so bald wieder in solcher Fülle sichtbar werden wird. Eine Lichtbilderserie wird künftig auch Aufschluss geben über die Tätigkeit des Pestalozzianums. Ihr sind die Bilder entnommen, die diesem Bericht beigegeben wurden. Wir sind gerne bereit, diese Serie in Lehrerkonferenzen zu zeigen und dabei über die Arbeit unseres Instituts zu sprechen.

Auskünfte wurden auf den verschiedensten Gebieten des Unterrichtswesens erteilt, so in bezug auf Gegenstände für die Schulsammlungen, Schulmobiliar, Lehrbücher, Fragen der Schulorganisation, Fragen der Lehrerbildung und der Pestalozziforschung.

Die *Pestalozziforschung* ist in unserem Institut vor allem durch die Vorbereitung der Briefsammlung



Bücher- und Bildersendungen kommen zurück.

gefördert worden. Es wird sich darum handeln, Mittel zu sammeln, damit neben den Werken auch die Briefe herausgegeben werden können, die reichen Gehalt aufweisen und die Werke vielfach erläutern helfen. Hier erwächst eine Aufgabe, die auf das Pestalozzijahr 1946 von schweizerischer Seite unbedingt in entscheidender Weise bewältigt werden sollte, nachdem ein deutscher Verlag für die Herausgabe der Werke bereits grosse Opfer brachte. Von den sämtlichen Werken liegen nunmehr dreizehn Bände in streng wissenschaftlicher Ausgabe vor. Auch da ist die Arbeit noch energisch zu fördern, damit trotz der Ungunst der Zeit das Gesamtwerk Pestalozzis, der uns ja heute besonders viel zu sagen hat, zum glücklichen Abschluss komme.

Der Bericht soll nicht geschlossen werden, ohne Worte des Dankes an alle, die dem Pestalozzianum ihr Wohlwollen und ihre Unterstützung zuteil werden liessen. Wir danken den Behörden von Stadt und Kanton Zürich, wie dem Eidgenössischen Departement des Innern für die Subventionen, ohne die unser Institut seine schöne Aufgabe nicht durchzuführen vermöchte; wir danken den Mitgliedern des Vereins für das Pestalozzianum für die Jahresbeiträge, die uns notwendige und wirksame Hilfe sind; wir danken allen

Kolleginnen und Kollegen, die uns durch Sendung von Ausstellungsmaterial und durch Uebernahme von Lehrstunden die Durchführung unseres Programmes ermöglichten. Persönlich möchte ich den Mitgliedern unserer Kommissionen, vorab unserem Quästor, Herrn Fritz Rutishauser, und dem unermüdlichen



Die Bildersammlung umfasst ca. 8000 Schulwandbilder.

Ausstellungswart und Organisator der Lehrübungen, Herrn Fritz Brunner, herzlich danken für die zahlreichen Dienste, die sie dem Institut leisteten. Warmer Dank gebührt auch dem Personal, das seinen Dienst getreulich verrichtet hat. Ein bescheidenes Fest hat uns im Laufe des Herbstes mit Frl. Haus vereinigt, als sie nach mehr als vierzigjährigem Wirken am Pestalozzianum in den wohlverdienten Ruhestand übertrat. Der Dank, der damals ausgesprochen wurde, sei hier wiederholt.



Die Lichtbildersammlung zählt ca. 500 Serien mit insgesamt ca. 10000 Bildern.

Das Jahr 1940 hat uns trotz seiner schweren Schatten nicht entmutigt. Bestrebungen, wie sie unserem Institut eignen, sind notwendiger als je. Schliessen wir uns zu neuer Anstrengung nur noch fester zusammen.

Für das Pestalozzianum:
H. Stettbacher.

Ausleihverkehr 1940

	Be- züger Total	Bücher Kanton	Bilder Zürich	Bücher And. Kantone	Bilder	Modelle	Sprach- platten	Filme
Januar	965	1327	2147	574	1359	1	10	—
Februar	938	1200	2696	554	1035	2	14	—
März	829	1164	2300	441	1215	2	14	—
April	710	1209	649	391	482	6	4	—
Mai	580	881	502	310	304	3	6	9
Juni	598	872	711	305	170	1	2	9
Juli	538	927	696	273	275	3	4	—
August	705	1211	1183	571	378	3	4	—
September	712	1061	2082	437	567	2	10	3
Oktober	756	1337	1459	482	265	—	6	1
November	1111	1505	2732	747	1190	1	15	9
Dezember	670	979	2096	508	654	—	11	10
	9112	13673	19253	5593	7894	24	100	41

9112 Ausleihsendungen mit 46 578 Stück.

Bücher	19 266
Wand- und Lichtbilder	27 147
Apparate und Modelle	24
Sprachplatten	100
Filme	41
Total	46 578

Bücherbezüge Kanton Zürich	13 673
Bücherbezüge übrige Kantone	5 593
Wand- und Lichtbilder Kanton Zürich	19 253
Wand- und Lichtbilder übrige Kantone	7 894
Apparate und Modelle	24
Sprachplatten	100
Filme	41
Total	46 578

Unsere Ausstellungen und deren Besucher im Jahre 1940

a) Ausstellungen.	Beckenhof	Neubau	Total
Zum Arbeitsprinzip im mathematischen Unterricht			
Arbeiten aus dem Werkunterricht des Kindergärtnerinnenseminars Zürich	Erwachsene 480	602	1 184
	Schüler 75	27	
Schweizer. Schulwandbilderwerk			
Schülerzeichnungen aus Finnland			
Lapland und seine Nomadenschulen			
Lehrgang aus dem Mädchenhandarbeitsunterricht in Schülerarbeiten dargestellt	Erwachsene 2 182	1 439	4 172
Arbeiten aus dem Kindergärtnerinnenseminar Theresianum Ingenbohl	Schüler 340	211	
Schweizer. Schulwandbilderwerk			
Mein Heimatdorf, mein Heimattal	Erwachsene —	3 401	4 531
	Schüler —	1 130	
Gewerbliche Ausstellungen			9 887
			9 974
b) Jugendbühnenspiele im Neubau	Erwachsene 266		993
	Kinder 727		
c) Lehrproben im Neubau			148
Besucherzahl in Ausstellungen und Lehrproben			11 115

Besucher im Lesezimmer

Stadt Zürich	4 703	
Kanton Zürich	1 211	
Andere Kantone	408	6 322
Total der Besucher		17 437

An die Vorstände von Schulkapiteln und Lehrerkonferenzen

Die Bilder, die dieser Nummer des «Pestalozzianums» beigegeben sind, entstammen einer Lichtbildserie, die über die Tätigkeit unseres Instituts Aufschluss gibt. Die Leitung des Pestalozzianums ist gerne bereit, diese Bilder in Lehrerkonferenzen vorzuführen und mit einem Vortrag über die Ziele unseres Instituts, eventuell auch mit einer kleinen Ausstellung zu verbinden.

Neue Bücher

(Die Bücher stehen 3 Wochen im Lesezimmer, nachher sind sie zum Ausleihen bereit.)

Psychologie und Pädagogik.

- Beers C. W.*: Eine Seele, die sich wiederfand. VIII D 135.
Buchholz Frieda: Das brauchbare Hilfsschulkind — ein Normal-kind. VII 7655, 1.
Bureau, le, International d'Education en 1939—1940. Rapport du Directeur. VII 7634, 50.
Devaud E.: Notre attitude à l'égard des principes et des pratiques de l'Ecole active. II D 455.
Hüberlin Paul: Vom Sinn der Erziehung. VIII C 125.
Maier Hermine: Die Geschichte des Vereins für wissenschaftliche Pädagogik. VIII C 123.
Mann Erika: Zehn Millionen Kinder. Die Erziehung der Jugend im Dritten Reich. VIII C 122.
Meister Willi: Volksbildung und Volkserziehung in der Reformation Huldrych Zwingli. VIII C 121.
Müller-Freienfels R.: Menschenkenntnis und Menschenbehandlung. VIII D 133.
Pestalozzi J. H.: Sämtliche Werke; hg. von Artur Buchenau, Eduard Spranger, Hans Stettbacher. 7. Bd.: Die Kinderlehre in der Wohnstube. Christoph und Else. Bearbeitet von E. Dejung, W. Nigg. PI 4, VII.
Riggenbach Emanuel: Fragen um Liebe und Geschlecht. II R 805.
Riggenbach Emanuel: Wie klären wir unsere Kinder auf? II R 804.
Stirnemann F.: Psychologie des neugeborenen Kindes. VIII D 134.

Philosophie und Religion.

- Baumgartner Robert*: Wie gestalten wir die Zusammenkünfte unserer Jugendgruppen? VII 5742, 1.
Bô Yin Râ: Hortus conclusus. VIII E 121.
Bô Yin Râ: Mehr Licht. VIII E 120.
Bô Yin Râ: Ueber die Gottlosigkeit. VIII E 122.
Brunner Emil: Ich glaube an den lebendigen Gott. VIII F 73.
Farner Oskar: Gott ist Meister. Zwingli-Worte für unsere Zeit. VIII F 75.
Farner Oskar: Zwingli, der Prediger. I. Teil. VIII F 77, I.
Grob Rudolf: Aufbau der Gemeinschaft. Grundzüge einer reformierten Sozialethik. VIII F 74.
Hüberlin Paul: Naturphilosophische Betrachtungen. II: Sein und Werden. VIII E 105, II.
Huizinga J.: Homo ludens. VIII E 126.
Kamm Peter: Bericht über den Stand der philosophischen Forschung in der deutschsprachigen Schweiz. II K 1085.
Leeuw G. van der: Der Mensch und die Religion. VIII E 124.
Maury Pierre: Erwählung und Glaube. VII 7645, 8.
Müller Gustav E.: Hegel über Sittlichkeit und Geschichte. VIII E 123.
Nock Arthur Darby: Paulus. VIII F 76.
Otto Berthold: Volksorganisches Denken. Bd. I—IV. VIII E 118, I—IV.
Overbeck Franz: Selbstbekenntnisse. VIII E 125.

Sprache und Literatur.

- Buck Pearl S.*: Land der Hoffnung, Land der Trauer! VIII A 659.
Bürger Bruno H.: Hundert Tage Sonnenschein. VIII A 662.
Calgari Guido: Karge Erde. VIII A 658.
Camenzind J. M.: Jugend am See. VIII A 665 d.
Corcoran William: Ein Mann namens Murray. VIII A 666.
Corrodi August: Robert Burns. Liedli. VII 2779, 19.

- Curti Arthur*: Jahre der Jugend, Jahre der Reife. 2. A. VIII A 673 b.
Fankhauser A.: Der Messias. VIII A 663.
Gunnarsson Gunnar: Schiffe am Himmel. VIII A 667.
Laresse Dino: Gedichte. VIII A 672.
Meyer Traugott: 's Bottebrächts Miggel verzellt. VIII A 660.
Novellen, neue Zürcher. VIII A 657.
Ramuz C. F.: Entdeckung der Welt. VIII A 670.
Ramuz C. F.: Gesang von den Ländern der Rhone. VIII A 671.
Ramuz C. F.: Oeuvres complètes, vol. I—V. F 230, I—V.
Schmid Hans Rudolf: Front-Rapport. VIII A 668.
Sophokles: Antigone. Deutsch von E. Staiger. VIII B 81.
Tavel Rudolf von: Der Frondeur. VIII A 664.
Uetz Karl: Trueber. 3. A. VIII A 669 c.
Vogel Traugott: Nachtschatten. VIII A 661.
Zürichsee: Bd. I: Prosa. VIII A 674, I.

Kunst und Musik.

- Donati Ugo*: Vagabondaggi. Bd. I. VIII H 97, I.
Falk Ilse: Studien zu Andrea Pisano. VIII H 99.
Hugelshofer Walter: Felix Maria Diogg, ein Schweizer Bildnismaler 1762—1834. P V 427.
Kern Walter: Graubünden in der Malerei. VIII H 93.
Mandach C. von: Niklaus Manuel Deutsch. VIII H 984.
Meisterwerke europäischer Malerei des XV.—XIX. Jahrhunderts aus der Sammlung Oskar Reinhart. Mappe I. VIII H 100, I.
Müller Werner Y.: Die Kunst Ferdinand Hodlers. Bd. II. GC I 330, II.
Roelli Hans: Auf der Strasse. Marschlieder und Wanderweisen. ML 449.
Roelli Hans: Drei Wiegenlieder. ML 447.
Schmidt Georg: Schweizer Malerei und Zeichnung im 15. und 16. Jahrhundert. VIII H 94.
Ueberwasser Walter: Frank Buchser, der Maler. VIII H 95.
Wälchli Gottfried: Martin Disteli, 1802—1844. Romantische Tierbilder. VIII H 96.

Geographie, Geschichte, Kulturgeschichte.

- Abegg Lily*: Chinas Erneuerung. VIII G 245.
Bernatzik H. A.: Albanien. 3. A. VIII J 129 c.
Boppert E. H.: 23 Jahre Argentinien. VIII J 130.
Castelmur Anton von: Die Burgen und Schlösser des Kantons Graubünden. I. Teil. VII 6193, XV a.
Chiang Kai-Shek, May-Ling: Unser China. VIII G 240.
Dommann Hans und Eugen Vogt: Volk und Werk der Eidgenossen. VIII G 249.
Ernst Fritz: Die Sendung des Kleinstaates. VIII G 251.
Heiniger E. A.: Tessin. VIII J 133.
Hoffmann-Krayer E.: Feste und Bräuche des Schweizervolkes. Neubearb. durch Paul Geiger. VII 2269 a.
Lunn Arnold: Die Berge meiner Jugend. VIII L 20.
Moser-Gossweiler F.: Volksbräuche der Schweiz. VIII G 244.
Rentsch Eugen: Beiträge zur Geschichte des Zürcher Wehrwesens im 18. Jahrhundert. VIII G 241.
Ritter Gebhard: Machtstaat und Utopie. VIII G 253.
Rougemont Denis de: Aufgabe oder Selbstaufgabe der Schweiz. VIII G 248.
Rübel Eduard: Nach dem Einbürgerungsjahr geordnete Liste der 1940 noch lebenden Altschweizer Familien. II R 806.
Schuh Gotthard: Inseln der Götter. VIII J 134.
Schwarz D. W. H.: Münz- und Geldgeschichte Zürichs im Mittelalter. VIII G 255.
Schwarz Hans: Vier Pferde, ein Hund und drei Soldaten. 2. A. VIII J 132 b.
Staub Emil: Geschichte der Kirchgemeinde Andelfingen. VIII G 247, I.
Tschiffely A. F.: Ans Ende der Welt. VIII J 131.
Vallièr P. de: Treue und Ehre. Neue Ausgabe. VII 2253 a4.
Weilenmann Hermann: Zusammenschluss zur Eidgenossenschaft. VIII G 246.
Wescher Paul: Grosskaufleute der Renaissance. VIII G 252.

Lehrbücher für allgemeine Schulen.

- Leutenegger E.*: Leitfaden der ebenen Trigonometrie. LQ 1093.
Umiker Otto: Aufgabensammlung für den Rechen-Unterricht an Sekundar-, Real- und Bezirksschulen. I. Teil/Lösungen dazu. SRn 21 / SRn 21 a.
Umiker Otto: Aufgabensammlung für den Rechen-Unterricht an Sekundar-, Real- und Bezirksschulen. II. Teil. SRn 22.